

Glasmacher im Reinhardswald und in den Werderischen Gehölzen

Siegfried Lotze

Erste Quellen zu den Glasmachern seit dem 13. Jahrhundert an der Oberweser

Bereits seit der Hochblüte des Klosters Helmarshausen um 1100 n. Chr. ist von einer Glas- und Erzverarbeitung sowie Glasmalerei im Umfeld Rogers von Helmarshausen ziemlich sicher auszugehen. Die Forschung bewies in den letzten Jahrzehnten, daß er mit dem berühmten *Presbyter von St. Pantaleon* in Köln personengleich ist. Die byzantinischen Einflüsse und kunsthandwerklichen Fähigkeiten zeigen sich sowohl an der Kirche in der Krukenburg als auch besonders am kostbaren *Helmarshäuser Evangeliar*. Das verschollene Hardehäuser Evangeliar leitet zur Werkstatt des jüngeren Klosters Lippoldsberg über, wo zumindest die Techniknutzung durch Mühlen am Schwülme-seitengraben auch auf diese frühe klösterliche Zeit im 11. Jahrhundert zurückzuführen ist. Die einzige größere Grabung in diesem Oberweserraum unter Dr. Stephan (Göttingen) ergab sehr seltene Funde in einer mittelalterlichen Waldglashütte am Bramwald, oberhalb des Klosters Bursfelde. Die Künste des Helmarshäuser Glasmachermönches Gerlacho waren im 12. Jahrhundert ohne nahegelegene Glasherstellung nicht denkbar. Eine wissenschaftliche Sensation stellten anläßlich der 1988 stattgefundenen Bonner Ausstellung zum mittelalterlichen Glas¹ die ersten Funde aus der ergrabenen Niemeglashütte (erste Hälfte des 13. Jahrhunderts) dar, vor allem waren es neben der reichhaltigen Begleitkeramik, die Modeln, Gerätschaften und die angetroffenen frühen Bleiglasuren. Erst vom Ende des Mittelalters an liegen uns bislang spärliche Angaben und Gläsernamen im Oberweserraum vor:²

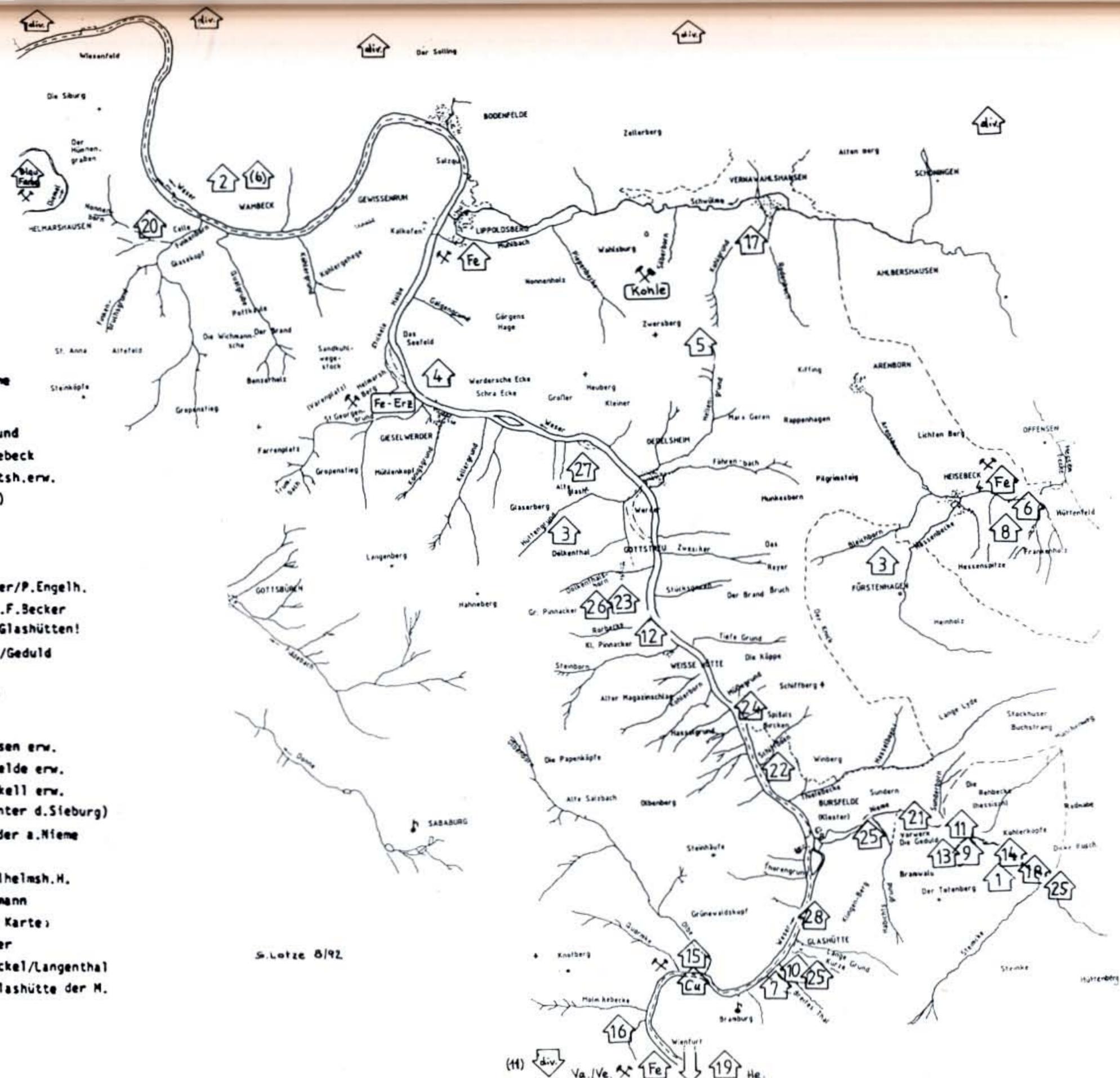
- | | |
|-----------------|--|
| 1397 | <i>Glesener</i> als Bürgername in Duderstadt und Göttingen, Glasherstellung im Obersolling; der Name <i>Glesener</i> noch 1588 in <i>Trende(lburg)</i> . |
| 1407 | <i>Glasebach</i> als Grenzbach in Mündener Kämmereirechnungen (hessische Exklave Laubach). |
| 21. August 1443 | Landgraf Ludwig rastet <i>by der Glassehutten am Reinhardswalde</i> . |
| 1455 | <i>zween glesener zu Gymmette (Gimte)</i> . |
| 1472 | Der Propst von Lippoldsberg vermeiert Mester <i>Clawes Grymmen 6 Hufen Landes zu Wahmbeck und M. Hentzen, den glesenern</i> . |
| 1465–1555 | Eine Glashütte <i>bei dem Werder/Wüstung Werden</i> . |
| 1527 | Eine Hütte <i>auf der Wenne</i> , oberhalb der Nassen Ahle (?) bei Vaake. |
| 1530 | Eine <i>Niemehütte</i> und im <i>Breitenbusch</i> erwähnt. |

10. November 1543 *Meister Michael Wenzel mit der glasehutten im Bramwalde, in der Steinbeck, über der Mime gelegen ...*³ – der gleiche Name im Meierhof zu Weißhütte im Salbuch 1570 erwähnt.
- 1549/'61/'64 ... Meister Hans Seitz, Michel und Lorenz Wenzel sowie Hans Kunkel an Niemeihütte (Steimke).⁴
- 1551 *Henrich Seitz von der glasehutten zu Wambeke zahlt 24 th.* (Salbuch Gieselwerder).
- 1554 Die Glashütte *uff dem Werder* wird wegen der Eisenhütte *Hessebeck uf einer alten malstett* eingestellt (Heisebecker Hütte/ab 1555).
- 1570 Salbuch Sababurg: In Oedelsheim zahlen *Henrich Grimmen, Hans Grimmen, Lorentz Wentzell, Jörgen Wentzell Relicta* und *Hans Seytzen (Frankenhöltz)* Zins für Land und Häuser; in Gieselwerder ist nur *Hans Seitz* als Hausbesitzer genannt.

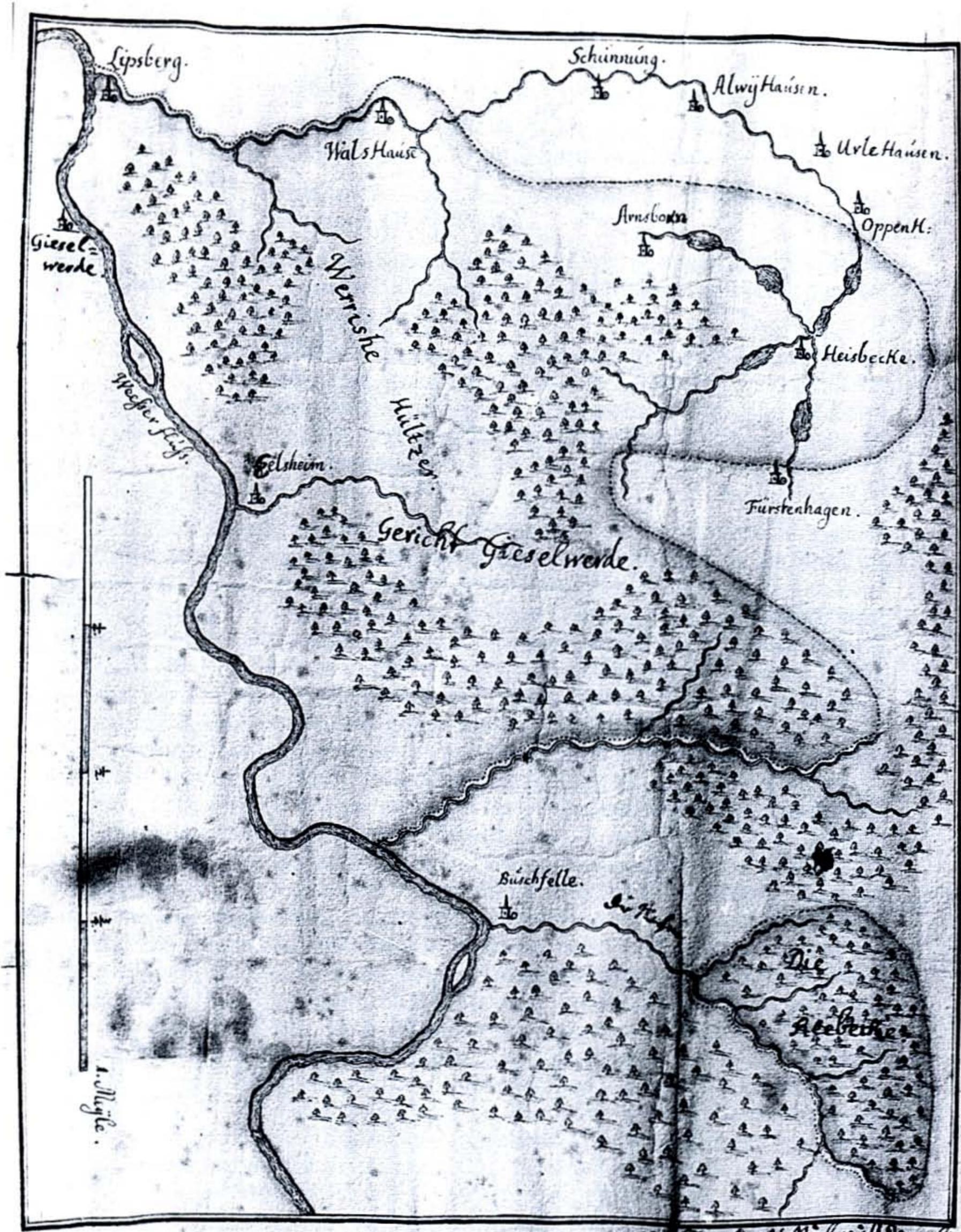
Leider setzen nahezu alle Kirchenbücher als Geschichtsquelle in diesem Raum erst ab dem 17. Jahrhundert ein; daher ist es unmöglich, im 16. Jahrhundert die Personen- oder Verwandtschaftsbeziehungen genauer fassen zu können und somit die hier wichtigsten frühen Glasmacherfamilien *Seitz* und *Went(t)zel* an der Oberweser näher zu untersuchen. Bereits im ältesten Spessartbund 1406–1525 gab es unter 40 Kollegen und dem Bundesmeister *Henne Wentzel der alte* allein sieben weitere Gläsermeister *Wentzel*, die Namen *Seitz (Sytz)*, *Kunkel* und *Becker* waren jeweils noch zweimal vertreten.⁵ Nur 12 Jahre nach Auflösung des Spessartbundes im Bauernkrieg schlossen sich 1537, unter der Schutzherrschaft Philipps des Großmütigen von Hessen, die Glasmacher zu einer neuen hessischen Zunft im Großalmeroder Bund zusammen; offenbar hatten die Nordhessen die Macht, wie z. B. seit 1505/1512 einem *Meister Kauffholth uffen Eysschfelde*, durch Entzug des einzigartigen Großalmeröder Hafentons und wegen ihrer Mehrzahl im Bund, unbotmäßigen Meistern die *Hütte kaltzulegen*. Diese Kauff(h)olt(z) sind über 15 Generationen als Glasmacher vom Eichsfeld (um 1510), über Oedelsheim (mit Seitz, um 1750) bis heute in der Glashütte Grünenplan am Hils nachweisbar.⁶ Die 26 Meister des neuen Bundes von 1537 kommen aus nur acht Familien, das Übergewicht haben noch immer S(e)itz (8x), Wenzel (6x), Gundelach (4x), Kauffelt (3x), Ko(u)nckel (2x), je ein Meister Grimm, Lippert, Stenger kommen ebenfalls vor. Den Vorsitz führt jedoch nun ein Bundesmeister *Hans Bekker andirs genant Gundelach*. Diese Familie wird für die folgenden 100 Jahre fast immer den Vorsitz im Gläserbund führen. In den frühesten Kirchenbüchern von Bursfelde/Fürstehagen (Kauffelt/Seitz), Oedelsheim/Gieselwerder (Sytz), Vaake/Veckerhagen (Wenzel) sowie Gimte/Hemeln sind bereits typische Glasmacherfamilien sporadisch oder sogar als ständige Einwohner vertreten, andere Großfamilienmitglieder tauchen für wenige Jahre mit Wanderglashütten auf und kommen z. T. nach vielen Standortwechseln in die alten Orte zurück, was an Beispielen wie *Wentzel*, *Kunckel*, *Noll* u. a. von Wickenrode im Oberweserraum bis in das 19. Jahrhundert nachvollziehbar wird.

GLASHOTTEN in den WERDERISCHEN GEHÖLZEN
und im nördlichen REINHARDSWALD

- 1 1. Drittel 13. Jh. mittelalterl. Hütte a. d. Nieme Grabung Stephan
- 2 1472 Hütte eines Grimm bei Wa(h)beck
- 3 ---- H. a. Ortsende Fürstenhagen u. Hüttengrund
- 4 1554/55 Hütte 'uff dem Werder' u. Eisen. Heisebeck
- 5 1551 Hütte in Wüstung Gerwigshausen/Gerwartsh. erw.
- 6 1551 Henr. Seitz b. Wa(h)beck (Frankenholz?)
- 7 1530 Niemehütte/am Breiten Busch!
- 8 1570 M. Frankenhöltz u. Mans Seytzen erw.
- 9 1571-1605 H. a. d. Nieme d. Berent Wenzel
- 10 1583/84 Niemehütte am Breiten Busch! E. Becker/P. Engelh.
- 11 1592 Hess. M. a. d. Rahbecken u. Altmünden, Priv. F. Becker
- 12 1610 Altm. M. an Weißhütte verlegt, frühere Glashütten!
- 13 1644/1689 M. d. Augustin Gundelach a. d. Nieme/Geduld
- 14 1653 Hans Henne v. Ellrich a. Nieme erw.
- 15 1657/71 A. Goetze-M. zw. Olbe u. "Ziegelhütte"
- 16 1662 Glash. an der Wienford/Wienfurt
- 17 1668 Wiegand d. Gläser in (Verna)Wahlshausen erw.
- 18 1668/69 M. Jost Gundelach zu Nieme b. Bursfelde erw.
- 19 1670/80 Hüttenstie b. Memeln d. M. Hans Kunckell erw.
- 20 1680/05 Hütten Cella und beim Kalkofen (unter d. Sieburg)
- 21 ab 1682 M. E. Seitz, M. Henne, J. G. u. J. J. Ruländer a. Nieme
- 22 1704 Neue Bursfelder H. am Schiffbach
- 23 1712-24 Di(ö)lckenthaler Spiegelh., ems. Wilhelmsh. H.
- 24 1741/42 Neue H. an der Müusebrücke, Dr. Schumann
- 25 1751 Rudera von Hütten (3x) in Bursfelder Karte;
- 26 1753 H. am Pinnacker d. Hütten-schreiber Meder
- 27 1774-1801 Grüne H. im Hüttengrund, Gebr. Gunckel/Langenthal
- 28 bis 1870 (?) letzte Glashütte im Weiler Glashütte der M. Kauffeld/Stender

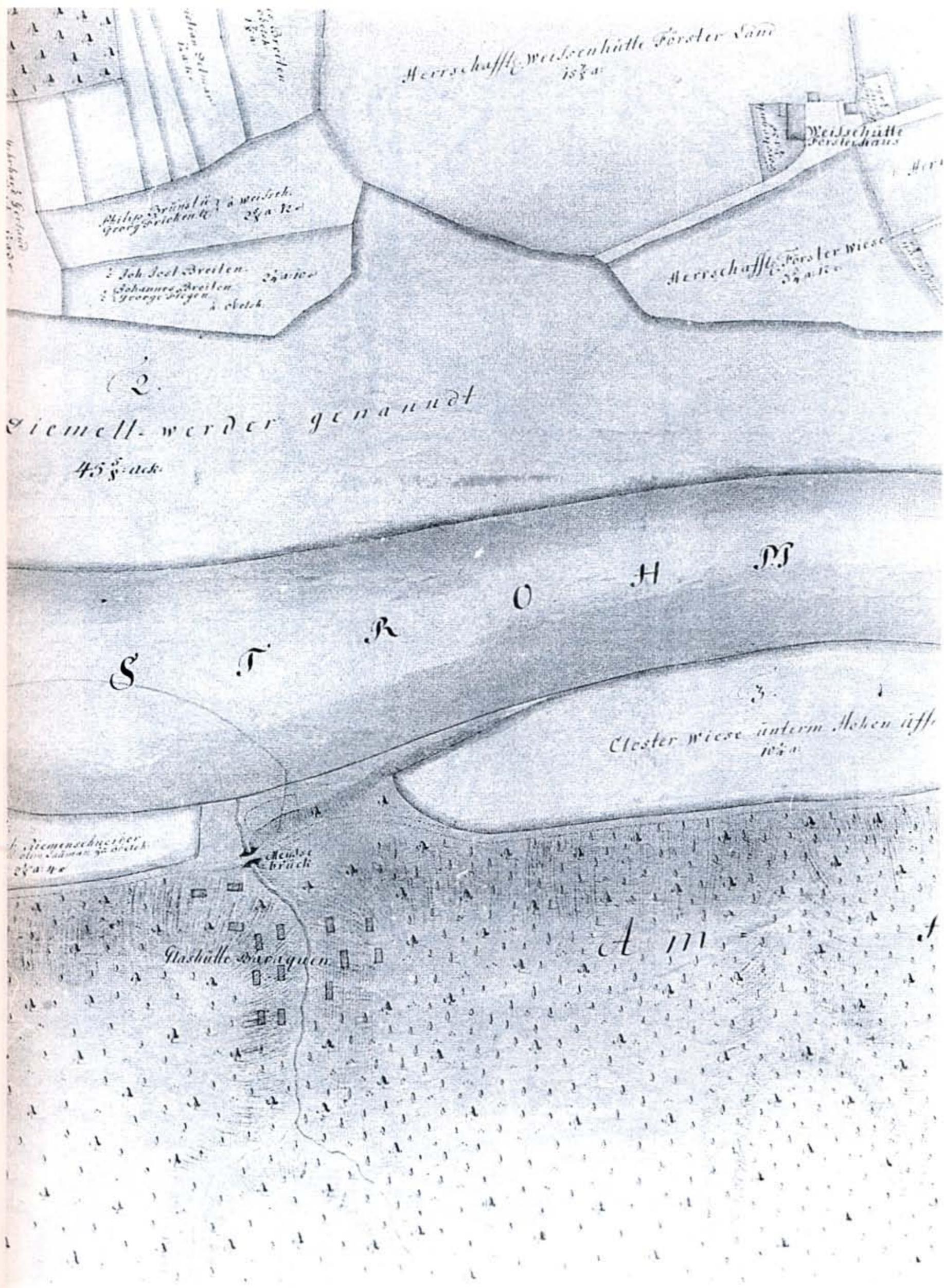


(H) div. Va. Ve. Fe He.

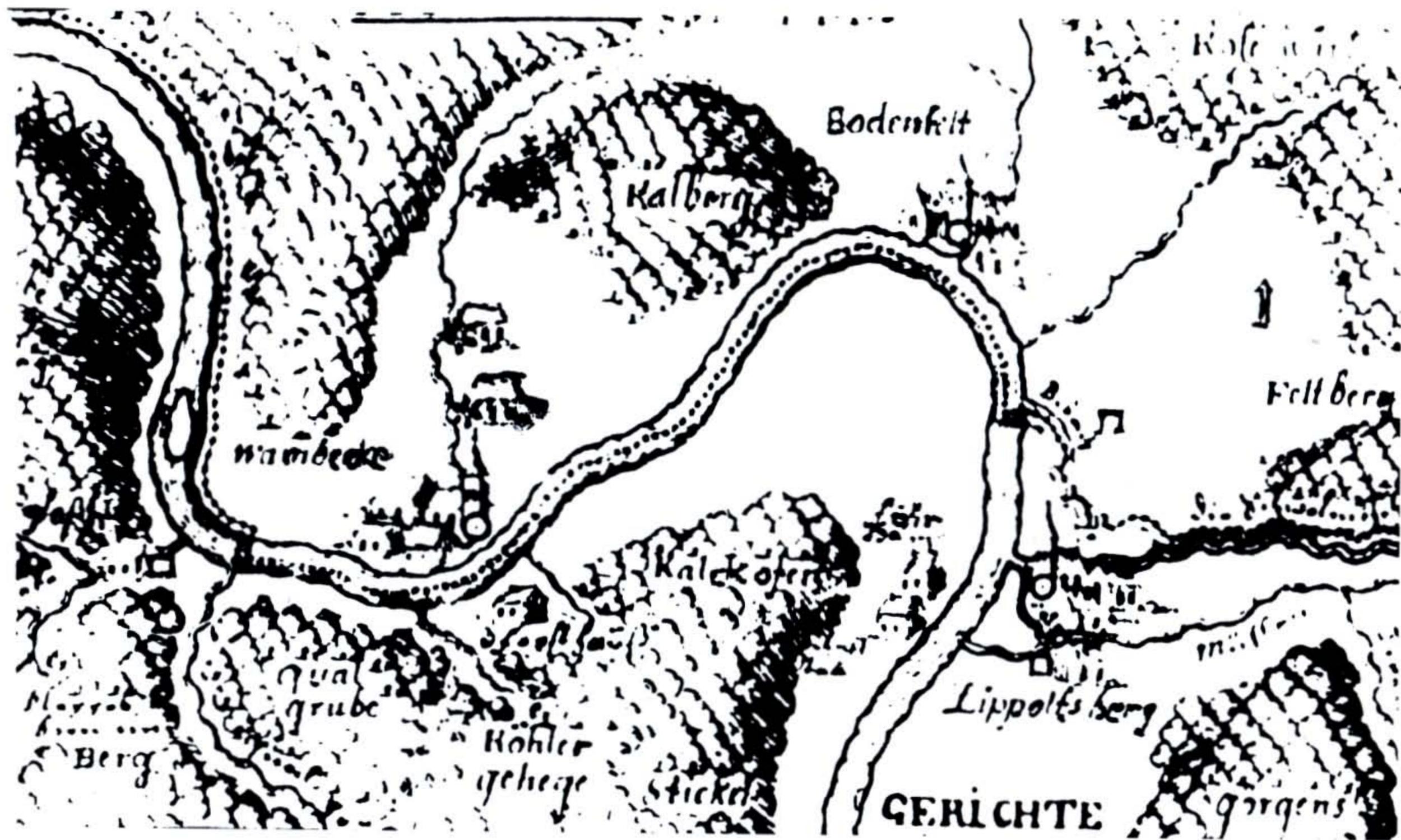


15. Und diese die Hüttner ist der Hüttner
 der Hüttner Hüttner und Hüttner
 Hüttner Hüttner.

Karte der Werrischen Hültzer und des Gerichts Gieselwerder (mit Hüttenstandorten bei Wahlhusen, Heisebeck und der Rehbecke) 16. Jahrhundert (StAM C 1495).

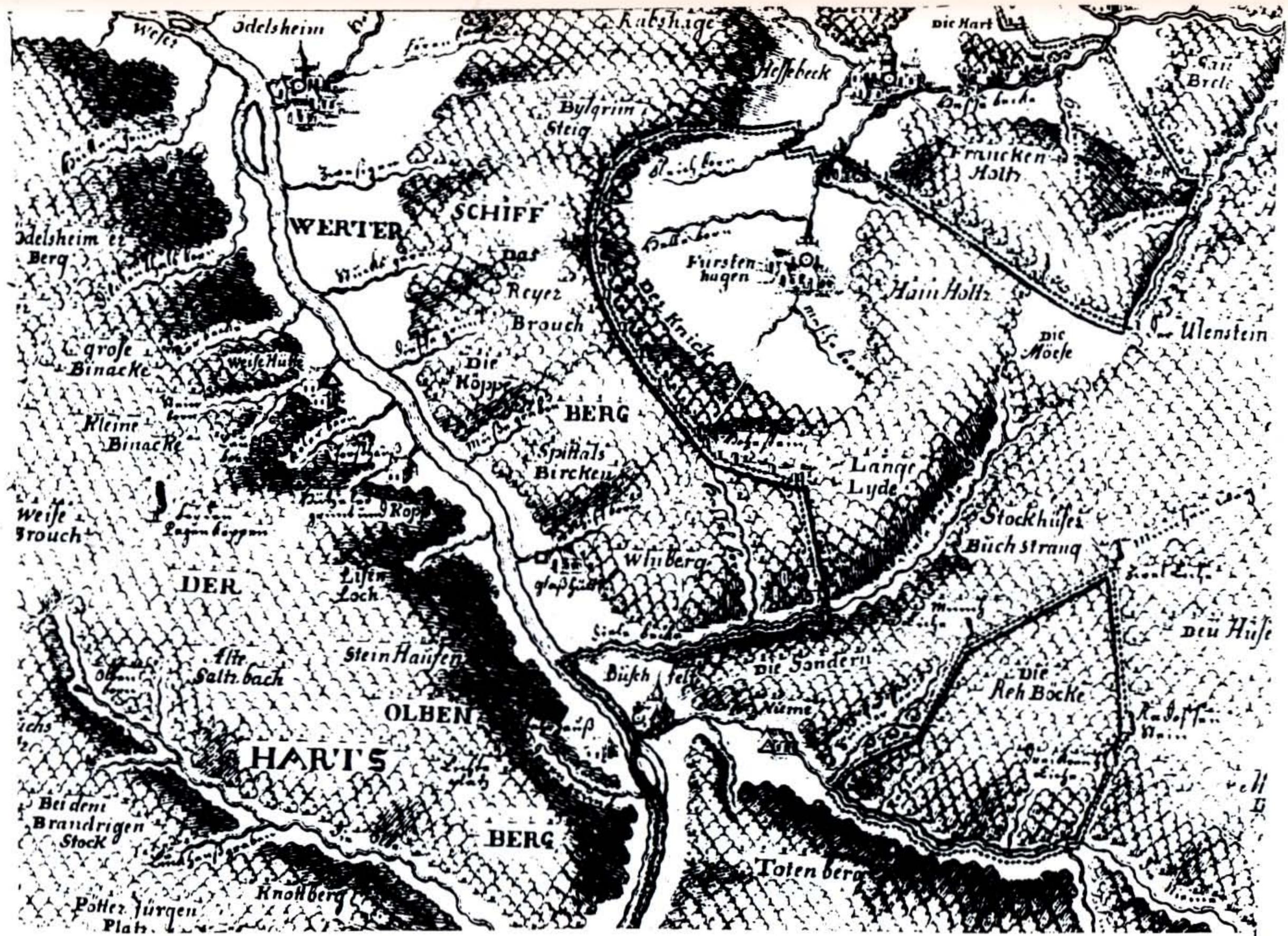


Rüstemeyer-Karte von 1751 der kurhannoverschen Buschfelder Closter Güther welche uf Hess. Hoheit befindlich (mit der Glashütte bei der Meysebrück gegenüber dem Forsthaus Weißhütte (StAM C 2517).



Schleenstein-Karte (ca. 1705/10) mit Glashütte *Cella* links von „Wambecke“. Kalckofen, Fährhauß bei Lippoltsberg.

(Berlin, Stiftung Preuß. Kulturbesitz, 2° N 27 505-3)



Dieselbe Karte: Hüttengrunt, M(ä)ußegraben, Weiße Hütte, am Schiffborn/Spittals Bircken (Symbol). Weitere Hüttenplätze bei Hessebeck, Francken Holtz, Fürstenhagen, Buschfelt/Nieme und hessische Reh Böcke.



Hauptkarte des Forstreviers Weißhütte des C. Hillebrand von 1842 (mit den Forstorten Pinnacker, Dölkenthal und Franzosenschlag/Glashütte). Standorte zahlreicher Glashütten (FA Veckerhagen).

Die frühen Glasmeister Wenzel

Der erste *Wentzel* wird 1537 genannt, mit dem Rufnamen *Jorge*, 1543 sind ein *Michael* und *Lorenz* bereits konkreter mit der Hütte *an der Steimke* zwischen Bursfelde und Löwenhagen festzumachen, 1571 sitzt *George Wentzel* im *Meierhof Weiße Hütte* südlich Gieselwerder, während *Mstr. Georgens Sohn Balthasar* im gleichen Jahr bei *Vaake an der Nassen Ahle* arbeitet. Ein *Berendt Wenzel* betreibt in dieser Zeit *an der Nieme* eine weitere Glashütte. Anfang Mai 1581 wird der Glasmacher *Meyster Hans Wentzell* in *Vaake* bei Gründung der ersten landgräflichen Eisenhütte, neben dem *Salzgrefe Rhenanus*, beratend hinzugezogen.⁷ Dieser Meister Hans ist später in den ersten Kirchenbüchern am Ort zu finden, die *Hüttenköhlermeister Wenzel* der Hütte *Veckerhagen* (1666) werden aus dieser Familie stammen. Im Kirchenbuch *Fürstenhagen* tauchen als Paten noch vereinzelt im späten 17. Jahrhundert Namensträger an den *Niemehütten* auf, wie 1684 *Tobias Wenzel*. 1653 besitzt noch ein *Eitel Wentzel* mit seinen *Söhnen Hans und Georg* die *von Buttlarsche Hütte bei Ziegenhagen*, die 1641 von den Gläsermeistern *Jesias Gundlach und Volkmar Becker* errichtet worden war.⁸

Die Meister Becker/Gundlach, Goetze, Kunckel und Wiegand - die Glasmalerei

Die Gläserfamilie *Becker oder Gundelach*, die 1406 mit *Meister Heintz und Contz Becker* im Spessartbund, 1513 mit *Meister Hans Becker to A(l)merode*, endlich mit dem ersten hessischen *Bundesmeister Hans Gundelach gen. Becker* (ca. 1470–1558) oder lt. Türinschrift in Großalmerode als *Hans Bekker andirs genant Gundelach* überliefert ist, hat zahlreiche Nachkommen, die urkundlich Hütten an der Oberweser geleitet haben. Bundesmeister Beckers Sohn *Frantz* (ca. 1500–1588) schlichtet 1583 zwischen hessischen und zwei braunschweigischen Hüttenmeistern. Hierdurch wissen wir, daß dessen Sohn *Engelhardt Becker*⁹ (ca. 1540–1620) und Schwiegersohn *Peter Engelhardt* um 1583/84 gemeinsam am *Breitenbusch* eine braunschweigische *Niemehütte* betreiben. Gegen Zwangsmittel des Vaters *Frantz Gundelach gen. Becker* als Bundesmeister, wegen der Verweigerung von Beiträgen zur Versuchshütte am *Habichtswald* mit „Steinkohlen“-Feuerung¹⁰, rief er die Braunschweigische Regierung an! Sein Cousin *Frantz Becker gen. Gundelach*, auch *Franz Becker von Helsa* (1525–ca. 1600) genannt, Sohn des Glasmeisters *Jobst Gundelach* (ca. 1502–1563), besaß seit 1592 ein großes Privileg auf zwei „*Reinhardswaldhütten*“ und war Hoflieferant von Sachsen bis Braunschweig: diesseits der *Weser in den Schörgründen (Rattbach/naher der Wüstung Ratten bei Alt-Münden)* für Weißglas und *in den Rehbecken* für grünes Glas. Dort wirkte auch bis 1597 der *böhmische Kristallglasmacher Peter Hüttel aus Graslitz/Erzgebirge*¹¹ und führte ein preiswertes Entfärbeverfahren für das grüne Waldglas in Hessen ein.

Diese frühe urkundliche *Glashütte in der Rehbecken*, somit in der damals hessischen Exklave in den *Werderischen Gehölzen* gelegen, nördlich der *Nieme*, kann jene am sog. *Hessenplatz* sein. Offenbar erfolgte eine archäologische Bearbeitung dieser Hütte bisher nicht. Räumlich könnte es die *Hütte am Wolfes Tal* oder *in der Nieme* sein; am Ort fanden sich Reste typischer achteckiger Trinkgläser, dünnwandig mit hellgrüner Farbe; deren Begleitkeramik (Tonpfeifenkopf) deutet ziemlich sicher auf die Zeit nach 1600.¹² Vielleicht lag sie

Die GLASMACHER BECKER-GUNDELACH in WERDERISCHEN GEHÖLZEN und REINHARDSWALD

1. M. Heintz u. Contz Becker 1406 in Spessartordnung gen.
 2. Johannes Becker 1468 in UKReg. 503 bei Roques gen.
 zu Oberkaufungen
 3. M. Hans Becker to Almerode bis 1513 100 Goldgulden a. Stift Kaufungen verl.
 UK Reg. 626, Roques

- 4a. Hans Bekker andirs gen. Gundelach (ca. 1470-1558) 1537 1. hess. BundesM.
 "Hans Gundelach gen. Becker"
 4b. Jost Becker 1555 fürstl. Salzbeamter zu Sooden

5a. M. Frantz G.g. Becker (ca. 1500-1588)
 1559-70 1. BundesM.
 schlichtet 1583 zw. hess. u. braunschw. M. an der Nieme

5b. M. Jobst G.g. Becker sen. (ca. 1502-1563)

5c. Jörge Becker (ca. 1510-1559)
 1549 als Bruder d. BundesM. Frantz in Schreiben d. Bd. a. Räte zu Kassel gen.

6a. M. Engelhardt B. ... B. ♂ Peter Engelhardt (ca. 1540-1620) M./Schwager

1583/84 NiemeHütte/Am Breiten Busch
 1591 Ruf nach Schweden

(ggf. auch Neffe:)

7a. M. Hans Becker (* ca. 1565)
 1595 Bramwaldhütte

6b. M. Frantz Becker gen. G.d.A. auch Frantz B. von Helsa (1525-ca. 1600)
 1594 gr. Privileg a. Reinhardswaldhütten: Schörgründe m. Hüttel u. Niemeh. f. Grünes Glas (Rehbecken)

6c. M. Jobst Gundelach jun. zu Almerode (ca. 1527-1596)
 1565 Niesteh., 1592 m. Söhnen Valten u. Engelh. Becker Hütte Thöngesiegen b. Großalmerode, bis 1596 m. So. Joist B. jun. Hütte in Itter

7b. M. Frantz G. gen. Becker d. J. (ca. 1550-1628)
 1610 Altmünd. H., 1627 m. Vetter Engelh. B. u. So. Augustin Weißer Hütte am Reinhardswald
 ♂ Margareta Lippert (ca. 1550-n. 1639)
 mit Familie auf "M. Heine-mannhumpen" in span. Tracht

7c. 1. M. Valten B. (* ca. 1550)

7c. 2. M. Joist B. jun. (ca. 1555-1621)
 verm. Mecklenb.
GUNDELACHS

7c. 3. M. Engelhardt B. (ca. 1558-n. 1629)

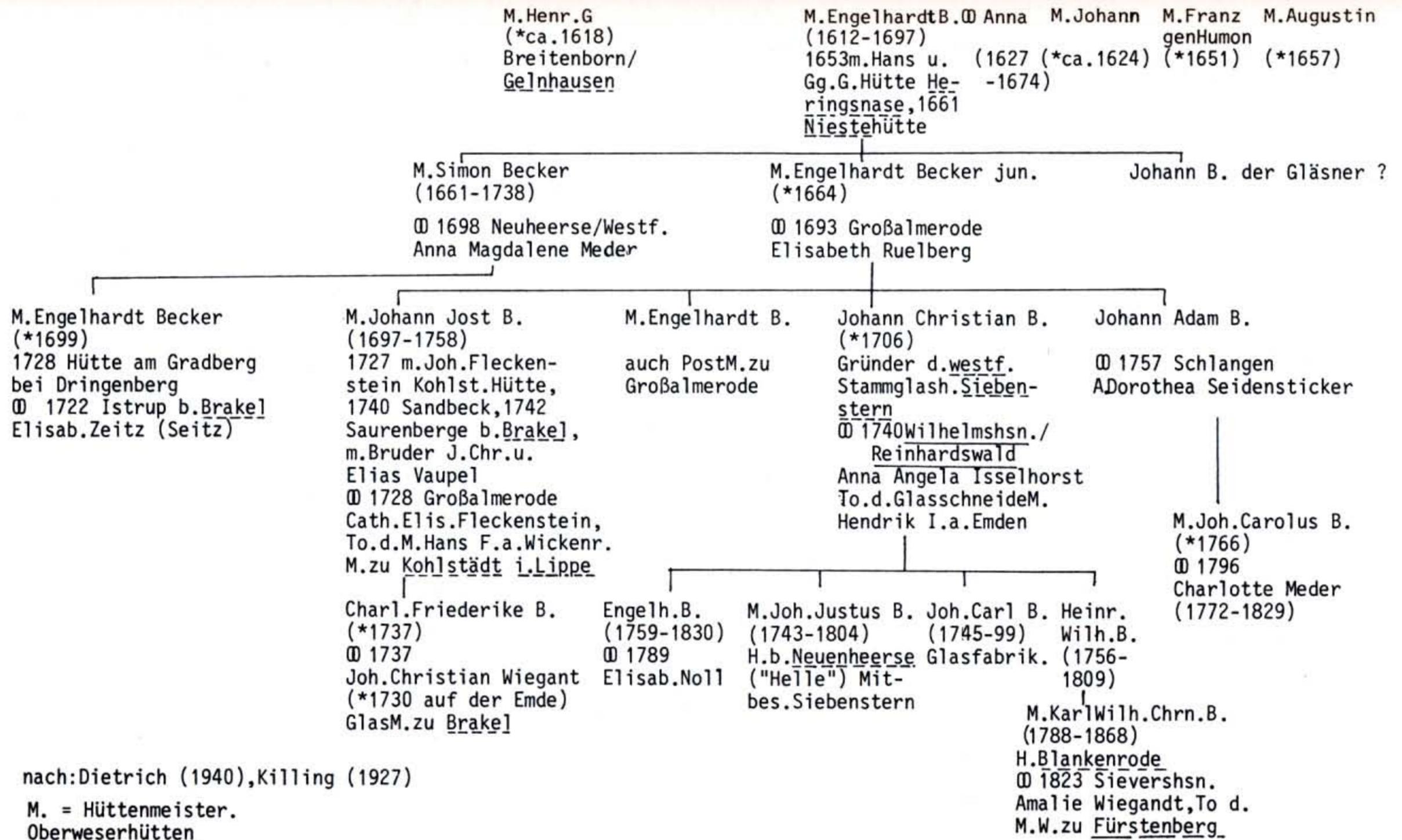
div. Hütten: Thöngesiegen, Itter, Weißer Hütte...

M. Augustin Gundelach (ca. 1591-1673)
 1653 BundesM. u. Nieme-hüttenbes. 1673 in Gottsbüren erw.

Hans (* ca. 1570)
 Jost (* ca. 1572)
 Matz (* ca. 1573)
 (evtl. Hofmaler)

M. Chrph. G. (* ca. 1575) Hütte Günsteroode
 M. Esaias G. (* ca. 1578) H. am Haffenberge 1632, u. Adam Götze m. Volkm. B. Hütte a. Reinhardsw. (Wienhagen 1641
 M. Frantz G. (* ca. 1585) m. Volkm. B. 1641, BundesM.
 M. Volkm. B. (* 1581) H. Ziegenhgn. 1641, BundesM.

M. Augustin G. gen. HUMON (1589-1663)
 BundesM., 1. hess. GLASMALER
 1627 m. Vater E. B. in Weißer Hütte, 1653 m. So. Joh. G., Hans Gg. Wentzel u. Adam Götze Betr. d. Niestehütte



nach: Dietrich (1940), Killing (1927)

M. = Hüttenmeister.
Oberwaserhütten

nahe dem Standort der Hütte, die von Otto Bloss zwischen *Berendt Wenzels Minne-Hütte* (1571–1605, B3) mit B4 bezeichnet wurde und der wahrscheinlich späteren Hütte B4 (1644–1689 erw.) des *Augustin Gundelach*. Ein anderer Cousin, *Jobst Gundelach jun.* (ca. 1527–1596), betreibt 1565 eine *Niestehütte* und 1592 mit den Söhnen *Valten und Engelhardt Becker* die Hütte *Thöngesiegen* bei Großalmerode und 1596 eine Hütte in *Itter*. Ein Hans Becker (*1565) betreibt um 1595 eine „Bramwaldhütte“¹³, die 1600 einging und ist vermutlich ein Sohn des o. g. Engelhardt Becker, der nach Schweden ging, oder u. U. dessen Neffe.

Man sieht, wie verbreitet die Glasmeister der Großfamilie Becker-Gundelach bereits um 1600 in dieser siebten Generation waren: *Frantz Gundelach gen. Becker der Jüngere* (ca. 1550–1628), Sohn des gleichnamigen Älteren, Vetter *Engelhardt Becker* (ca. 1558 bis nach 1629) und dessen Sohn *Augustin Gundelach genannt Humon* (1589–1663) besitzen den Meierhof *Weißer Hütte am Reinhardswald*. Dieser stolze *Frantz der Jüngere* ist 1602 mit seiner *Frau Margareta geb. Lippert*, seinen sechs Söhnen *Hans, Jost, Matz, Christoph, Jesais und Frantz* sowie einer ungenannten Tochter in spanischer Tracht auf dem berühmten *Familienhumpen* des Schwagers *Mathias Heinemann* (*F. Cunnelach*, staatl. Kunstsammlungen Kassel) abgebildet. Neffe *Augustin Gundlach (gen. Humon)* wird auch in den Kirchenbüchern der Region greifbar und war der erste urkundlich bekannte hessische Glasmaler.¹⁴ Nach dem 30-jährigen Krieg (1653) betreibt er mit seinem Sohn *Johann* (ca. 1624–1686), *Hans Georg Wentzel* und dem gleichfalls berühmten *Adam Götze* die *Niestehütte*. 1638 ist im Kirchenbuch *Vaake Meister Augustin ... (wohl: Frau) ... Gevatterin eines Glasers Töchterlein von der Glashütte*¹⁵, um 1610 war die Altmündener Hütte in die Gegend der *Weißenhütte (Hüttengrund, Gläserweg)* nahe der um 1720 gegründeten Waldenserkolonie *Gottstreu* gelegt worden, um 1657/1670 heißt es *woselbst vor langen Jahren bereits eine Glashütte gelegen*.^{15a} Vom 19. November 1628 gibt es über die reichhaltige Produktpalette des *Mstr. Augustin* Preistaxen. Neben Glaswaren für das *fürstliche Laboratorium*, die *Kellerey* und die *Hofapotheke*¹⁶ gibt es buntbemalte Gläser für Kaufleute und Jägermeister, sogar beschichtete Hohlspiegel, als besonderes Export- und Luxusgut, werden bereits erwähnt. Während er ab 1647 wohl an der *Niestehütte* weiterarbeitet, bleibt ein besonders hervorgehobener Hoflieferant danach an der *Weser*: *Adam Götze* erhält am 21. Februar 1657 die Konzession, *an der Olbe* zwischen *Veckerhagen* und *Gieselwerder* eine neue *Glashütte* anzulegen. Die bemalten Stücke, vergoldeten Wappen- und Kronengläser gehören mit zum Vorzüglichsten, was seit *Franz Becker* und *Augustin Gundelach* dort *am Ohl(be)berge* geleistet wurde. Nach 1631 hatte er als Tonhändler (für Schmelztiegel) *mit einigen Konsorten* in *Großalmerode* begonnen, 1653 auch nachweisbar mit einer Hütte am *Reinhardswald (48 Jahre alt, seit 8 Jahren Meister)*. Weil dem neuen Eisenwerk in *Veckerhagen* (1666–1903) wegen des Holzverbrauchs seitens der Regierung Vorrang eingeräumt wurde, untersuchte 1670 eine Forstkommision, ob man *Götze* an die alten Hüttenplätze bei *Weißenhütte* umsetzen könnte.¹⁷

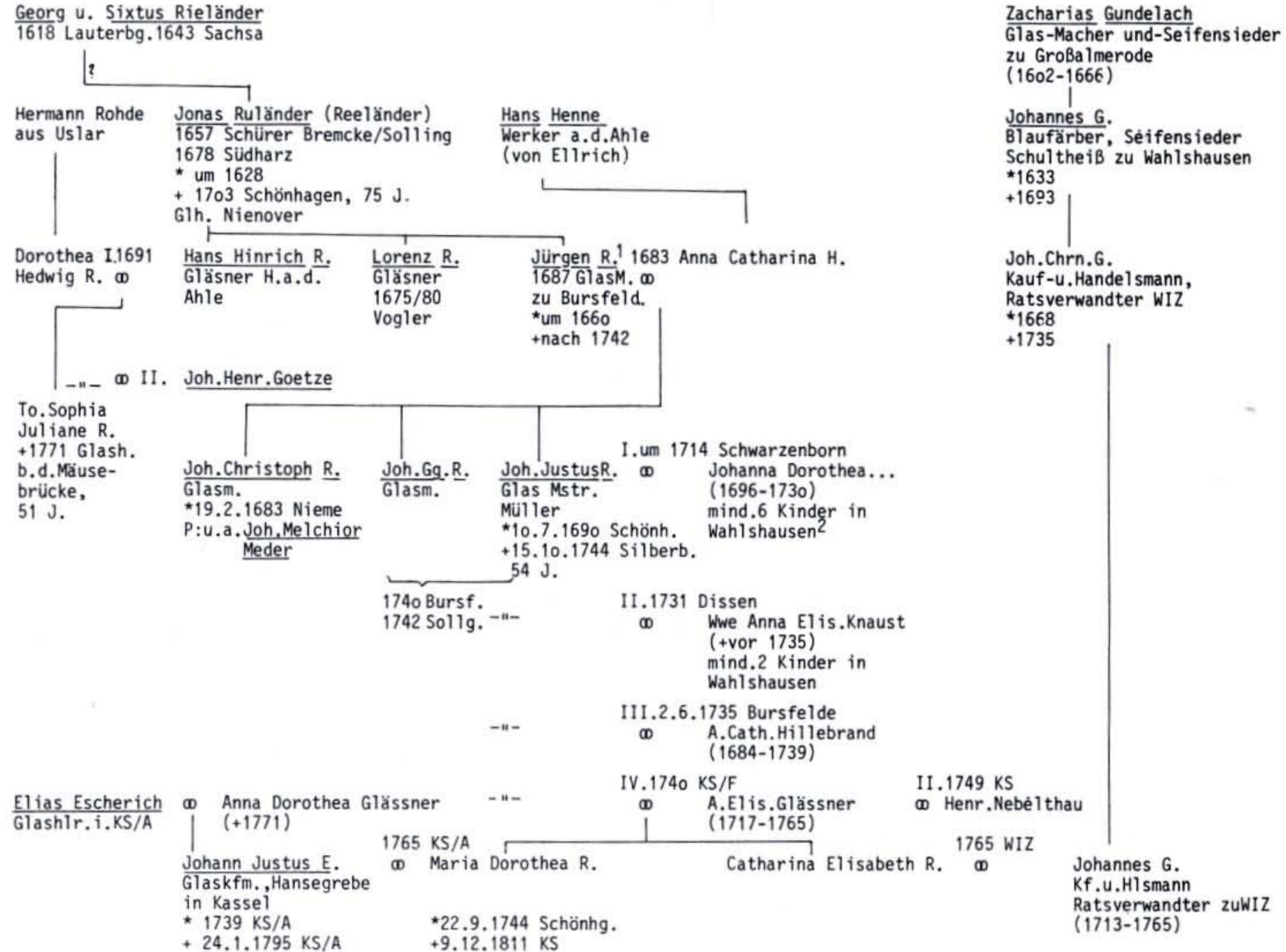
Eine Akte von der *Braunschweigl. angemasetem fischwehr, dem Wienford bei der Hesßl. glashutten und dessen niederreisung de anno 1662* besagt, daß nahe dem heutigen Forsthaus *Ziegelhütte*, an der Einmündung von *Mölmke* und *Hasselborn* in die *Weser*, eine weitere *Glashütte* existierte. Lese- bzw. Bodenfunde nahe der B 80 bestätigen durch Schlacken, Holzkohle und Glasreste diesen Tatbestand, ohne daß wir beim Streit um das *Fischwehr* und ein *Allendör-*

fer Schiff, das in Münden arretiert wurde, den Namen des Gläsners erfahren. Auch der *Glashüttenmeister Jost Gundelach*, zu Nieme bei Bursfelde, der seine Ehefrau bei den Kasseler Räten wegen *Diffamation* anklagt, läßt sich als Nachkomme des Hans Becker (Gundelach, *ca. 1565, 7a der Familientafel) bzw. dessen Sohn Augustin erklären. In diesen Zeiten nach dem 30-jährigen Krieg (1668/69) hatte seine Frau ihn bezichtigt, *daß er und sein Vater einen Kaufmann und einen Schweinekäufer aus Thüringen umgebracht hätten, er mit seiner Schwiegermutter Blutschande (!) getrieben und viele Hirsche geschossen und deren Häute nach Bremen geschickt habe* (StAM 17¹/4427).

Gleichzeitig ist unter *Meister Hanß Kunckell*, an der *Hüttenstie* im Feld östlich von Hemeln (am Steimke, ca. 1664–1670er) eine Anlage in Betrieb, eine Hütte am *Breitenbusch* (1604–1664, 1687–1704) beim heutigen Weiler Glashütte und mit jener an der Olbe insgesamt vier im Umkreis von etwa zwei Kilometer Radius um die Bramburg herum. Die schlechten Zeiten (*englisches Kriegsvolk*) auch noch nach dem 30-jährigen Krieg, der ziemlich alle Städte und Dörfer um Münden verheert hatte, waren vielleicht die Ursache, daß Adam Götzes Gläser, die zu dem Besten gehören, was die Staatlichen Kunstsammlungen heute besitzen, damals schlecht verkäuflich waren. Er ist ab 1676/78 wieder in der *Glashütte zur Nista* zu finden und läßt den Hüttenzins wegen schlechten Geschäftsgangs mehrfach, zuletzt auf nur 59 Rtlr. herabsetzen.

Adam Götze starb 1691 im Alter von 96 Jahren, die beiden *Söhne Elias* († 1695, 52 J.) und *Franz* († 1675) waren ebenfalls Hüttenmeister.¹⁸ An dem selbstbewußten Kennzeichen mit *A.G.* sind einige der bemalten Gläser dieser Schule leicht zu identifizieren. Glasmacher mit dem Namen Götze finden sich im 18. Jahrhundert in den Kirchenbüchern des Oberweserraums kaum noch: *Hans Götze, Glashütte bei Oedelsheim in der Stille begraben, alt 70 J.* (2. 3. 1755); *Magdalena Götze(n) v. d. glh. begr., 70 J.* (4. 11. 1748); *Johann George Gö(t)zen Holtzhauer von der Neuen Glashütten* (1743) hinterläßt die *Witwe zur Mäusebrücke Maria geb. Gundelach* († 1774 mit 70–80 Jahren); *Johann Henrich Goetzen Stieftochter (Sophia Juliane* □ 18. Januar 1771, *Glaßhütte bey der Mäusebrücke, 51 J.) so von seiner Ehefrau ersten Mann Hans Henrich Rulander*; bereits am 14. Dezember 1725 ließ in Oedelsheim *Catharina Elisabeth, Lorentz Götzen tochter von der braunschweigischen Glashütten, so auf unsere glashütten kommen, ihr hurkind taufen*; von *Berndt Goetz(e) auß der Spiegelhütten* (bei Weißehütte) wird schon 1715 in Oedelsheim ebenfalls ein Kind getauft. Die *Hüttenmeister* dieser Zeit sind *Erhardt Seitz* (zuerst Bursfelde 1688, 1715 bei Oedelsheim), *Johann George Henne* (Spiegelhütte bei Gottstreu) und später als neue Namen *Christoph Meeder* (1743), *Ferdinand Sturm* (1743) und *Frantz Carl Noll* (bis 1769), *Jesaias Fleckenstein* (bis 1768), letztere jedoch auch stark untereinander verschwägert und mit den alten Familien wie *Gundelach*, *Henne*, *Höhne*, *Seidensticker*, *Seitz*, *Strecker* und *Ruländer* verwandt. Weiterhin finden sich vereinzelte Hinweise in Huldigungslisten¹⁹ (Amt Sababurg), den lutherischen Kirchenbüchern von Hemeln und Gimte oder den reformierten von Vaake und Veckerhagen: 1668, *Wiegandt der Gläßner* in (Verna-) *Wahlshausen*, eine Glasmacherfamilie, die als hessischer Name im 16./17. Jahrhundert, von Thüringen (zurück-)kommend, ab 1774 am Solling in der *Fürstlichen Hohl- und Tafelglashütte am Schorbornsteich* zu finden ist. Am 22. November 1668 stirbt in Gimte *Mstr. Jost Wi(e)gand*, dessen Tochter Agnes heiratet dort am 25. Juni 1680 *Henrich Wenzell* († 9. Januar 1686 als Witwer); diese waren vermutlich an

Das UMFELD der GLASMEISTER RULÄNDER an der OBERWESER



Anmerkungen: ¹ Sein Enkel (?) Gg. Philipp R. gründete 1744 die Winzenburger Hütte, 1760 Sündel (Glasfabrik Schauenstein bei Obernkirchen).

² Die Söhne Eberhard (*3.4.1723 Wahlshausen) und Johann Hermann R. (*17.2.1726 Wahlshausen) übernehmen 1744 die Glashütte Silberborn/Solling.

Quellen: KB Bursfelde, KB Oberaula/Wahlshausen 1694-1756, CPCZ, freundliche Mitteilungen E. Schlieper und O. Bloss.

der Altmündener Hütte tätig. *Abraham W(e)igand*, vermutlich aus Stützerbach bei Ilmenau, der am 10. Januar 1724 in Gimte die Tochter Anna Christine taufen läßt, war später *in der Emme im Paderbornischen* (Emde, gegr. 1727) *Weißglashüttenmeister*. Sein Sohn Christoph heiratet dann 1759 Anna Elisabeth, die Tochter des Altmündener Mitbeständers *Christian Is(s)elhorst*. Welche *Frau Gundelach* schon 1724 in Gimte Taufpatin wurde, ist unklar; seit 1723 war *Franz Go(u)ndelach* (* 27. Dezember 1663 zu Großalmerode), *der bedeutendste Glasschneider seiner Zeit*, Beständer in Altmünden. Er wurde am 13. Mai 1726, wie Friedrich II in Potsdam, *am abend mit laternen beygesetzt zu Wilhelmshausen*, wo die reformierten Glasmacher neben den frühen Eisenhüttenleuten von Knickhagen ihre letzte Ruhe fanden. Der Schwager von Franz Gondelach war wiederum der berühmte Kasseler *Hofglasschneider Johann Friedrich Trümper* (1669–1757) und ebenfalls um 1709/10 Altmündener Beständer.

Verstreute Einträge im Kirchenbuch Vaake zeigen seit 1638 viele bekannte Gläsernamen als Paten. 1689 ist ein Gevatter Herr *Johann Lembert Gundelach von der Glashütte*, offensichtlich der *Christallglas Mstr. Johann Lampert Gundelach*, noch um 1668 in Lüttich geboren, als Sohn des dortigen *Kristallinmeisters Engelhard G.* (ca. 1623–1704); er wurde 1682 zu Altmünden konfirmiert. Er starb bereits am 24. Mai 1695, als Verlobter von *Anna Maria Elisabeth Lößkin*. Diese Tochter des bekannten Eisen-Hüttenschreibers *Christian Lößken zu Wilhelmshausen* (□ 16. Juli 1683) heiratete am 30. Jul. 1696 *Herrn Benedictum Gundelach*^{19a}, Kristallglasmeister, somit einen jüngeren Bruder des J. Lambert Gundelach, – *uff befehl Hochfürstl. Consistorii uff Fürstl. Christallinhütte copuliert*. Aus dieser Zeit ist auf dem alten Friedhof von Wilhelmshausen lediglich der Grabstein des *Fürstl. Hüttenbeständers Johann Frantz Wagner* (1588–1657, Eisenhütte Knickhagen), am Chor der romanischen Kirche Wilhelmshausen erhalten; die vielfältigen Beziehungen zwischen den Glasmachern in der *Christallhütte unter Münden*, der nahen *Spiegelhütte unter Knickhagen* und den Eisen-Hütten-Faktoren zu *Cassel, Knickhagen und Veckerhagen* im Quellenmaterial des Kirchspiels Wilhelmshausen sind noch nicht erschöpfend untersucht.

Glasmacher des 17. und 18. Jahrhunderts vom Harz und Solling in den Werderischen Gehölzen

Den neuen Namen *Ruländer* und *Henne*, die um 1682 in Schönhagen bzw. an der Nieme auftauchen, soll im folgenden nachgegangen werden, da mit ihnen um 1700 Glasmacher aus dem Harz Einfluß auf die Glashütten an der Oberweser gewinnen, die später an der Ruhr und in den Niederlanden sehr bedeutend sind. Otto Bloss²⁰ verfolgte seit den 50er Jahren die südniedersächsischen *Glasemeister* und deren Hüttengeschichte; er wies nach, daß um 1580/1600 in den *Grubenhagener Forsten bei (Bad) Sachsa und Herzberg* mindestens fünf Hütten in Betrieb waren und 1602 in *Lauterberger Musterungsrollen* die alten Gläsernamen vorkommen: *Andreaß Grimm, Baltzer und Hanß Seitz* sowie *Lariuß Trebing*. Im Jahre 1681 ließ der Herzberger Amtmann ermitteln, wem die wüsten Stätten in den Amtsdörfern gehörten und die Namen *Adam Holzmann, Jonas Rielander* (Ruländer), aber auch *Hans Gundelachs Erben, Hanß und Valten Gunkel, Engelhardt und Valten Wentzel, Mathias Zietz und Hans Zietz Rel.* (relicta = Witwe) sind in Steina verlassenen Hausgrundstücken zugeordnet. Zu *Hans Henne* gibt 1653 das Kirchenbuch (KB) Fürstenhagen/Burs-

felde einen Herkunftshinweis: *Glasmacher von Ellrich*; auch der Gläsername *Pilgram* (*Pilgramsteig* zwischen Oedelsheim=Fürstenhagen) weist lt. Trauungseintrag im KB Schönhagen in den Harz: *Hanß Pilgram Glaßner bey der Hütte an der Ahle, M(eister) Hanß Pilgram sehl(iger) gewesener Zimmermeister zu Sachse ehelicher Sohn ...* heiratet am 24. März 1690 ... *Anna Marien Kauffelts, Jürgen Kauffelts gewesenen Glasers ehel. To ...* Der gleiche Hans Pilgram stirbt 1740 (KB Essen-Steele) an der 1727 gegründeten *Glashütte in Königstele bei Essen*, einer Zwischenstation vieler Glasmacher bei der Abwanderung vom Bramwald in die Niederlande.²¹

Jonas Ruländer (Rieländer/Reeländer, † 1703, 75 Jahre), 1657 *Schürer* in einer Glashütte bei *Bremcke* (Schönhagen im Solling) und *Hans Henne, Werker* in der Glashütte *an der Ahle* im Solling (bis 1693 betrieben), sind die Großväter der *Glasemeister Johann Georg und Johann Justus Ruländer* (1690–1744), die bis 1741 bei Bursfelde Hütten betrieben. Vater Jürgen R. (* um 1660, † nach 1742) heiratete am 31. Januar 1683 in Schönhagen *Anna Catharina Henne*, war 1685 unter *Glasemeister Erhard Seitz sen.* (□ 2. Juni 1717 Oedelsheim, 57 J. 7 Mo.) *an der Nieme* tätig und wurde 1687 selbst *Glasemeister an der Ahle*. Nachdem er 1694 im Solling in der Hütte *Derenthal* war, übernahm Meister Ruländer 1716 von E. Seitz die Niemehütte – insgesamt betrieb er acht Glashütten! Seine Brüder Hans Hinrich und Lorenz Ruländer wirkten ebenfalls als Glasmacher am Solling und Vogler. Ein dritter Sohn *Johann Christoph Ruländer* (* 1683 zur Nieme, Pate: *Joh. Melchior Meder*) ist bekannt und die oben genannte Sophia Juliane Goetze von der *Glashütte bey der Mäusebrücke* († 1771) ist somit eine Nichte von Jürgen Ruländer.

Wenden wir uns dem Bursfelder Glasemeister Johann Justus Ruländer zu, der eine bewegte Entwicklung bis zu seinem Tod im Solling am 15. Oktober 1744 *auf der Glashütte bei Silberborn an einer Blutstürzung, alt 54 Jahre*,²² hat: O. Bloss fand im Solling Flaschenreste mit Glassiegeln der Zeit um 1700, die auch Buchstaben *GR* (*Georg = Jürgen Ruländer*) trugen; außerdem soll dieser ebenfalls noch *Postmeister in Su(o)hlingen* (Lesefehler?: „Glasmeister im Solling“) gewesen sein! Aus erster Ehe besaß er anscheinend²³ eine im Amt Oberaula gelegene *Mahl-, Oehl und Säge-Mühle*, als Witwer nahm er 1731 eine Witwe *Anna Elisabeth Knaust* in *Düssen bei Kassel* zur Frau und heiratete als erneuter Witwer am 2. Juni 1735 zu *Bursfelde* eine *Anna Catharina Hillebrand* (* ca. 1684, □ 2. Juli 1739 zu Bursfelde). Seine engen beruflichen Beziehungen zum mittlerweile seit 300 Jahren im Glashandel tätigen Unternehmen *Escherich* in Kassel zeigen sich in einer weiteren Ehe mit *Anna Elisabeth Glässner aus Kassel*. Schon 1739 wird Joh. Justus Ruländer Pate beim jüngsten Sohn *Joh. Justus* (1739–1795) des vornehmen *Glashändlers Elias Escherich* († 1753) und dessen Frau *Anna Dorothea geb. Gläßner* († 1771). 1740 heiratet Ruländer, in vierter Ehe, mit *Anna Elisabeth Glässner* in diese Glashändlerfamilie ein. Die 1744 auf der Glashütte (KB Schönhagen) geborene *Maria Dorothea Ruländer* heiratet am 26. November 1765 (KB Kassel-Altstadt) ihren o. g. Cousin, den *Kauf- und Handelsmann Johann Justus Escherich*.²⁴ Vater Elias stellte u. a. 1736 für den Pächter der *Altmündener Kristallinglashütte Apotheker Andreas Weber*, Schwiegersohn und Nachfolger des vorherigen Pächters *Christoph Ebert*²⁵ († 1735), eine gute Kautio. Gleiches geschah ab 1748 zugunsten der *Glasmeister Georg Barthold Wiederhold und Christian Iserhorst in der Glashütte zu Rinteln*. Die bekannten Glasmeister wie *Jürgen Zeitz beym Lakenborn* (†

1679) hielten länderweite Verbindungen und waren in Bremen ebenso gut bekannt wie in Kassel, Detmold oder Hannover. Nach E. Schlieper deckten zu dieser Zeit die *D(ö)ilkenthalhütte*, die *Ziegenhagener von-Buttlar-Hütte* und jene zu *Altmünden* den hessischen Bedarf und hauptsächlich im 18. Jahrhundert auch den Export ab. Als im 19. Jahrhundert die ortsfesten Glasfabriken aufkamen, gab es diese vorrangig in *Ziegenhagen und Obernkirchen* (seit 1832), aber auch in *Nienover* im Solling. Neben einem regen Export ins Hannöversche und nach Sachsen, waren noch immer Bremen und darüber hinaus Amerika die Hauptabsatzgebiete.²⁶

**Preisliste der (hessischen) Dilkethaler und Buschfelder Glashütten
für eine holländische Firma aus dem Jahre 1719**

Das Hüttentausend hessischer Biergläser	7 ² / ₃ Thaler
Das Hüttentausend Wassergläser dreilings, vierlings und dito sechslings je 1000	6 ¹ / ₆ Thaler
Das Hüttentausend sgn. Kinderglas mit	7 ² / ₃ Thaler
Das Hüttentausend doppelter und einfacher ampeletten mit	6 ¹ / ₆ Thaler
Allerhand holländische Sorten als Zuckergläser, Stundengläser, Destilliergläser, Danziger- und Vierkantflaschen je Hüttentausend	7 ² / ₃ Thaler
Fensterglas das Fuder zu 9 Kisten gerechnet jedes Fuder mit	30 Thalern

Weiß Fensterglas, es sei fein oder Mittelgattung wollte er (der Amsterdamer Händler) versuchen in Hamburg zu verkaufen, er würde sich dann wegen des Preises accordieren. So wollte er es auch mit den Spiegeln halten.

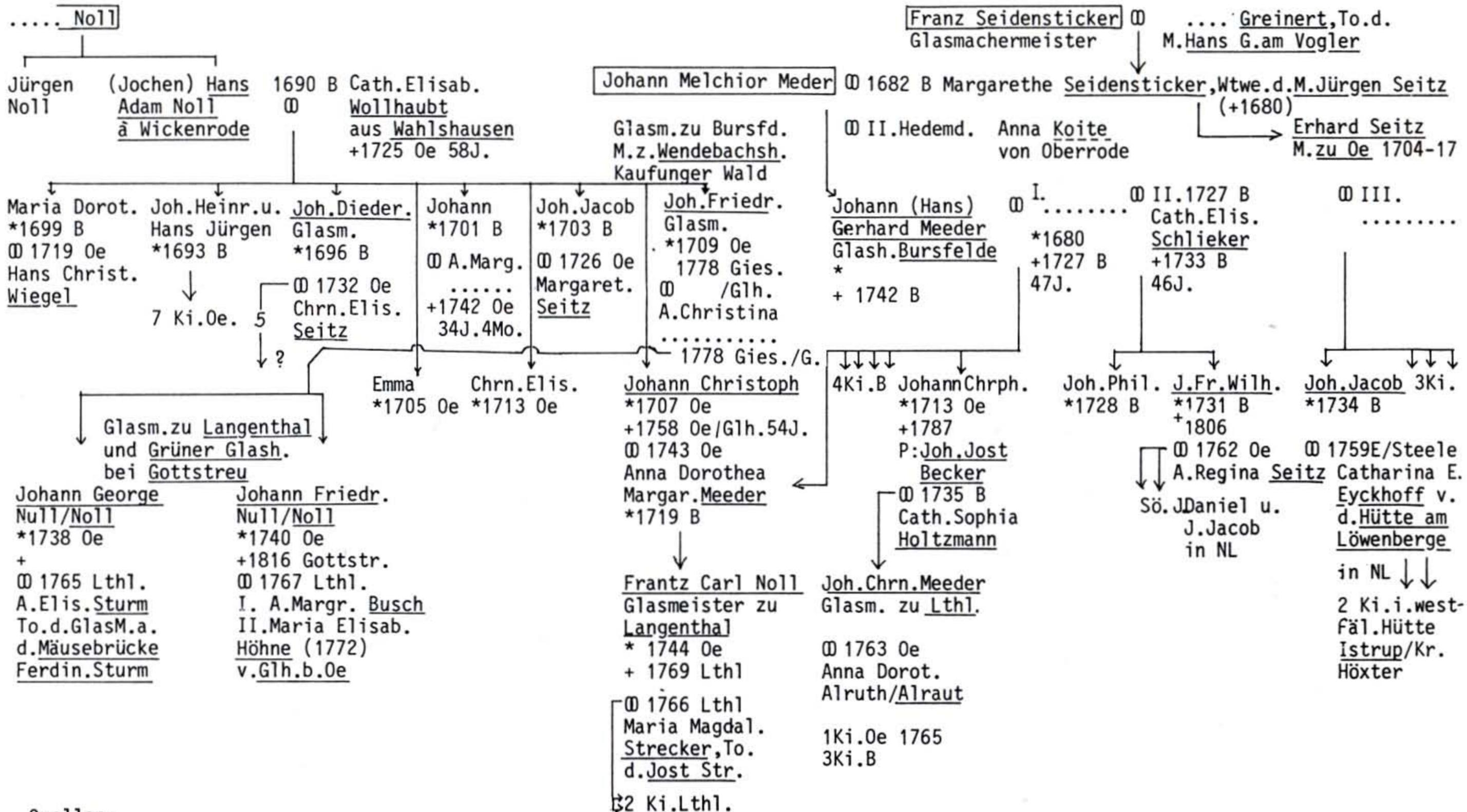
Anm.: Wassergläser sind wohl für „aqua vitae“.

Vgl. dazu: Killing, M.: Glasmacherkunst in Hessen S. 168, Marburg 1927. - Aus Edith Schlieper: Dreihundert Jahre Glashandel in Kassel. - In: TRADITION 6/1966, S. 286.

**Die späten Glasmachermeister an der hessischen Oberweser
und ihre Familienbande**

Am 26. 7bris 1697 heiratet bei Bursfelde *Bernhard Seidensticker Maria Schli(c)ker à glashütte*; bereits am 3. Januar 1697 war *à glashütte, Berend Seidenstickers ux.* begraben worden. *Andreas Noll* ist am 13. Februar 1698 *à glashütte* bei einem *Andreas S. Pate*, anscheinend mit *der Kinderbetterin Schwester* verheiratet. Daß zu dem berühmten *Meister Franz Seidensticker* vom Solling Verbindungen bestehen, der 1634 *am Hilsborn*, 1656 *am Lakenborn* im Solling und 1659 bei *Kohlstädt* (bis 1670) in Lippe-Detmolder Hütten zu finden war, ist anzunehmen; dessen Vorfahren weisen auf eine Herkunft von Bleicherode im Eichsfeld hin. Seine Ehefrau war eine Tochter des *kunstfertigen Meisters Hans Greinert* († ca. 1635) am Vogler, gebürtig *von Schleusingen aus dem Lande Düringen*. Während Seidenstickers Nachkommen bis heute als lippisch-westfälische Linie in Glasmacherfamilien (Schauenstein bei Obernkirchen) vertreten sind, fanden sich nur vereinzelte Namensträger, wie der *Glasgeselle an der glashütte im Hüttengrund Johannes Seidensticker* (1778), im KB Gieselwerder. Pate ist beim Sohn *Esaias der Hüttenmeister Esaias Gunkel*. Der 1679(80) verstorbene *Glasmeister beim Lakenborn Jürgen Seitz (Zeit)* war mit *Franz Seidenstickers*

Die GLASMEISTER ME(E)DER an der hessischen OBERWESER



Quellen:

KB Bursfelde (B), Oedelsheim (Oe), Langenthal (Lthl.), Essen-Steele (E)
 M. = Glasmeister NL = Niederlande
 Verf. dankt E. Schlieper, J.H. Slieker u. Th. Meeder NL

Tochter *Margaretha* verheiratet. Diese heiratete als Witwe am 9. Mai 1682 in der Glashütte Bursfelde/KB Fürstenhagen *Jo(h)ann Melchior Meder*.

Diese Familie taucht ab 1713 im KB Oedelsheim auf, war bereits seit 1661 in Göttingen häufiger, konnte aber von O. Bloss nicht zugeordnet werden. Der Name Meder ist jedoch um 1697 in Neuenheerse im Umfeld der dortigen westfälischen Glashütte verbreitet, *Glasmeister Simon Becker* (1661–1738) aus der o. g. Familie Becker-Gundelach, Sohn des *Hüttenmeisters Engelhardt B. sen. zu Großalmerode* (1612–1697), heiratet am 2. August 1696 zu Neuenheerse *Anna Magdalena Meder* (katholisch), die Tochter von *Joachim und Sabine Meder*.²⁷ Beide Eltern konvertierten erst in ihrem Todesjahr 1689 zum katholischen Glauben, was auf eine Herkunft aus den protestantischen Nachbarländern hinweist. Joachim Melchior Meder jedenfalls heiratet, nachdem seine Frau *Margarethe geb. Seidensticker* am 6. April 1683 als *Glase Meisterin* zu Bursfelde bestattet war, am 25. August 1685 zu Hedemünden, als *Glasmaler bei der Wendebachhütte* und Witwer, eine *Anna Koite von Oberode*, dem braunschweigischen Töpferdorf am Kaufunger Wald. Ein *Hans Gerdt Meeder* war 1703–1709 unter dem *besonders kunstfertigen Meister Hans Adam Henne* († 1722) an der Hütte *Tünnekenborn* tätig.²⁸ Auch stammte der 1730 in der Steeler Glashütte (Essen) verstorbene *Friedrich Pilgram* als *Glaßbleser von Tünnekenborn*, wie auch die am 3. Januar 1723 in Oedelsheim Angetraute des *Johann Georg Null von der Glasehütten*, *Ilsa Catharina Schleicher* (Schlieker), vom *Tünnekenborn* kam. Am 15. November 1713 läßt *Hans Gerhard Medern auß der Glashütte zu Bursfelde* lt. KB Oedelsheim seinen Sohn *Jochen Christoph* taufen, *gehoben: Johann Jost Becker von jenseitiger glashütten*, also als Pate war ein Neffe des o. g. *Simon Becker* (1661–1738) von Neuenheerse zugegen.

Die nach Gg. Landau um 1711 und sicher, nach dem *Contract* mit dem *Spiegel- und Glasmeister William Bailly*, ab dem 27. Februar 1712 gegründete *Spiegel- und Fensterscheibenhütte im Dölkental* beim Waldenserdorf *Gottstreu*²⁹ hatte demnach als Lehrjungen den zweitgeborenen Sohn des *Hüttenmeisters Engelhardt Becker jun.* (1664–1740) zu Großalmerode *Johann Jost Becker* (1697–1758), der ab 1727 mit *Joh. Fleckenstein im Lippischen die Kohlstädter Hütte* gründete, 1742 am *Saurenberge bei Brakel*³⁰ arbeitete und am 19. Februar 1728 zu Großalmerode *Catharina Elisabeth Fleckenstein* († 1772) heiratete. Sie war eine Tochter des vorgenannten Glasmeisters Johannes, eines Sohns des *Hans Fleckenstein von Wickenrode*. Ein *Glasmeister Jesaias Fleckenstein* starb am 1. Oktober 1768 in der *Glashütte Langenthal* (KB Deisel, mit 57 Jahren und 20 Tg.) ohne daß dessen nähere Verwandtschaft nach Lippe oder Wickenrode erkennbar ist.

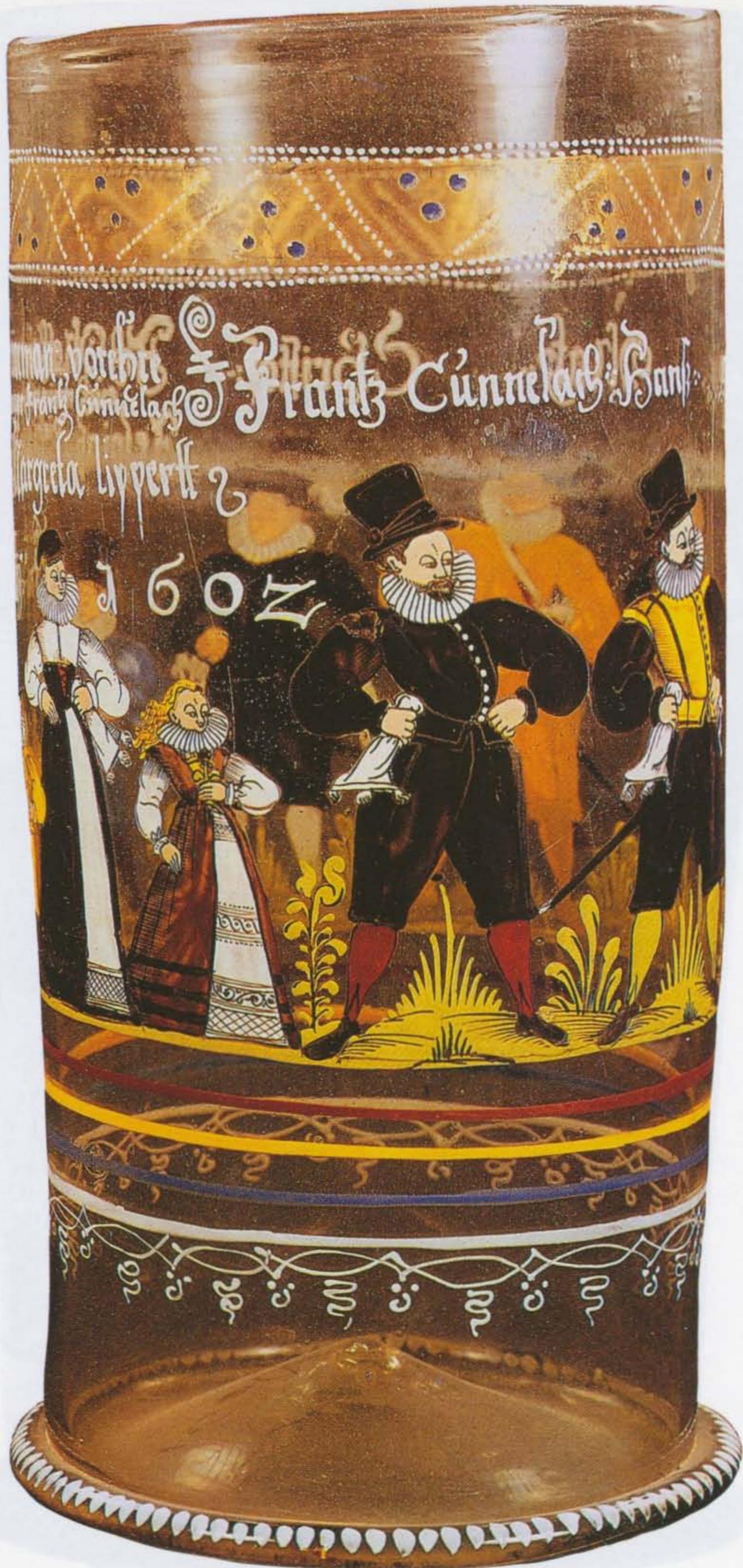
Der ab 1680 bei (Verna-) *Wahlshausen* in *Fürstlichen Original Reskripten* des Landgrafen Karl genannte *Johann Reinhard Hirschenfeld* (1684 Aufbau seiner abgebrannten Glashütte), ungenannte Gläsner von den beiden Glashütten *bei der Siegburg, in der Zelle und Breitenbusch* sowie *Wambeckische Glasmeister* sind in Kirchenbüchern bislang nicht erfaßbar. *J. R. Hirschfeld(t)* ist 1682/86 im KB Wilhelmshausen mehrfach (als *Kristallmeister*) Pate bei *Pottaschebrenner-, Glasmeister- und Glas-Krämer-Kindern*.

Gläsnerfamilien aus Almerode und Wickenrode in den ältesten Kirchenbüchern von Arenborn, Fürstenhagen, Oedelsheim und Vernawahlshausen

Bereits seit 1664 war in Vernawahlshausen der *Glasmacher von Almerode Wigandt Wohlhaupt* (Y 5. Februar 1686, 65 J.) vertreten. Bei den Paten der

Kinder von *Johannes Strecker* (□ 1701, 56 J.), *Frantz Strecker* (⊙ 1680 Margarethe Henne), *Simon Strecker* verweisen zumindest die Schwäger *Johannes Henne* (⊙ 1682 Anna Sophia Strecker) und *Jost Trebing zu Almeroda* deutlich auf Gläsner im Kaufunger Wald hin. Die *Wittibe* des *Jost Strecker* (seit 1664 genannt, □ 28. April 1689, 79 J.) wird im KB Vernawahlshausen (□ 1691, 65 J.) ausdrücklich als *gläserin* bezeichnet. *Görge Gundelachs* Schwiegermutter wird 1681 *die alte Glasersche* genannt und auch ein *Jost Gundelach* verweist vermutlich auf die nahegelegene Hütte gegenüber Wahmbeck (*Zella unter Siegburg*). Im KB Arenborn/Heisebeck wird 1697 eine *Anna Catharina Emmerling, auf der Glashütte*, konfirmiert; während die Familie *Bartling* um 1700 noch in Vernawahlshausen keinen erkennbaren Bezug zu Glasberufen hat, ist ein *Johann Jost Bartling* ab 1721 im KB Oedelsheim als *Spiegelbläser zur Weißenhütten*. Unter den Konfirmanden sind in Vernawahlshausen noch im Jahr 1713 Kinder der Gläsner-Familien *Medern(e)*, *Strecker(in)* und *Gundelach(in)* zu finden.

In den Kirchenbüchern Fürstenhagen ist die Verbindung Vernawahlshausen-Bursfelde-Kaufunger Wald besonders an der Gläsnersippe *Noll à Wickenrode* abzuleiten: Neben einem Bruder *Jürgen* ist *Hans Adam Noll à Glashütte bei Bursfelde*, der dort am 30. August 1690 *Catherine Elisabeth Wollhaupt aus Wahlshausen* heiratete, interessant; Paten bei den späteren Taufen sind *Glasmeister Erhard Seitz*, *Franz Kofelt* und *Anna Maria Strecker à Wahlshausen*. Ein *Kastenmacher namens Noll à Wickenrode* stirbt 1689 in der Glashütte Bursfelde, *Xffel Noll à Wickenrode* wird 1701 Pate bei einem Sohn des *Jacob Schäfer* (⊙ 1697 à Glh. *Anna Dorothea Noll*). Der zweite Patenonkel ist ein Glasmacher *Jost Becker*, vermutlich aus der Großfamilie *Gundelach/Becker*. Bereits 1666 hatte zu Wickenrode die Enkeltochter des alten *Hüttenmeisters Volkmar Bekker* (1581–1666), *Barbara Elisabeth*, den Sohn des *Kastenmachers Hans Noll* geheiratet.³¹ Auch bei der Ehe *Christoph Gun(de)lach à Wickenroda* (⊙ 8. Dezember 1682 à glh.) mit *Maria Catharina Holtzmann* ist die Herkunft vom Kaufunger Wald unverkennbar. Ihre vermutliche Schwester *Anna Maria* lebte ebenfalls in Bursfelde, während eine *Dorothea Holtzmann* 1697 in Derenthal *Jürgen Eicken* heiratete. In dieser Hütte verbindet sich 1698 *Elias D(ro)hn* mit *Anna Margaretha Holtzmann*, während *Johann Xstoffel Holtzmann* in Bursfelde mit einer *Dornmann* aus Schönhagen verheiratet ist. In Schönhagen hatte bereits am 28. November 1687 *Margaretha*, die Tochter des *Werkers Hans Henne* († 1705) *in der Hütte am Schönenberg*, somit eine Schwester des berühmten *Glas Mstrs. Hans Adam Henne*, einen *Peter Schliecker von der glashütte* († 18. November 1732 in Oedelsheim, 75 J.), Sohn des *Holzhauers bey der Hütte an der Ahle*, geheiratet. Dessen Bruder *Hinrich Schlicker, Glaser am Hilse*, ist der Vater des *Lorentz Schlicker*, der 1724/25 an der Glashütte bei Oedelsheim mit Taufen und dem Tod der Ehefrau überliefert ist. *Johann Georg Schäffer* (1732), *Andreas Eichenberg von der Glashütte am Nima*, der 1724 *Dorothea Elisabeth Seitz aus unserer Hütten* heiratet, aber besonders aus der Sippe *Holtzmann* belegen *Joh. Chrph.* (ab 1706), *Bernhard* (ab 1712), *Hans Georg und Jost* mit Einträgen aus der Glashütten oberhalb Oedelsheim die Übersiedlung von Bursfelde bzw. aus Sollinghütten. Die Familien *Thon (Drohn, Dohnen)* sind *am Schiffsbach* zwischen Bursfelde und Oedelsheim (ab 1709), *Henne* (ab 1704, schon 1653 in der Hütte Bursfelde), *Burhenne* (ab 1717), *Habener(ey)* (ab 1713), *Null (Noll)*, (ab 1705), *Seitz* (ab 1706), *Kauffel(d)* (ab 1706), *Gundelach* (ab 1705) und *Kunckel* (ab 1704) als Gläsner im KB Oedelsheim vertreten. Am Beerdigungstag der *Maria*



Familienhumpen des Franz Gundelach aus Großalmerode, Mathias Heinemann, 1602.

Staatliche Kunstsammlungen, Kassel



Jagdhumpen des Försters Curt Lampmann zu Spangenberg. August Gundelach (?). 1616.



Wappenglas des Landgrafen Carl, Hütte des Adam Götze in der Nieste, 1679. Staatliche Kunstsammlungen Kassel



Schlankes Hüttelglas der Domina von Hilwartshausen. Maiglöckchen als böhmischer Stil. Glashütte Altmünden für Weißglas. Kestnermuseum Hannover Inv. Nr. 3462

Catharina geb. Holzmann am 29. Dezember 1743 (85 Jahre) ist ausdrücklich vermerkt, daß die Ehefrau von *Christoph Gundelach à Wickenroda* von der *Neuen Glashütte an der Mäusebrücke* stammt, ihr Sohn Michael war bereits 1726 an der alten Glashütte gestorben. Am 22. Januar 1740 war der *Glasmeister Hans Gerhard Seitz(en) sen.* mit 79 Jahren an der alten Glashütte beerdigt worden, während *Glasmeister Erhard Seitz(en) sen.* bereits dort, im Alter von 57 Jahren, Anfang Juni 1717 verstorben war.

Mit *Meister Augustin* tauchten nach 1650 neben den Glasmachern aus Großalmerode und Wickenrode auch Namen wie *Henne, Strecker und Stä(e)nder* auf, die auf andere Herkunftsgebiete hinweisen:

- *Hans Henne(n) auß der Klasehütten Kindt* getauft 27. August 1670 KB Sachsa. Paten: *Andreas Gun(de)lach, Jonas Ruländer.*
- *Hans Henne*, ein Glasmacher aus *Ellrich* läßt am 19. Dezember 1653 seine Tochter Anna Catharina (KB Fürstenhagen/Glh. Bursfelde) taufen.
- Türkensteuerlisten vom *Eichsfeld* der Jahre 1542–48 nennen neben *Kauf-feld(hold)* – in großer Zahl – auch *Strecker, Stender und Wigel (Wygeld).*³²

Während die *Strä(e)cker* ab 1760 in der Hütte Langenthal (KB Deisel) als drei Glasfabrikanten und Glashändler bis 1795 eine entscheidende Rolle spielen³³, stirbt der *Glasmeister unter Bursfelde Johanngeorge Henne(n)* bereits 1729 (□ 18. Juli, Oedelsheim), mit nur 36 Jahren, als *Glasmeister auff der im Breidenbusch liegenden Hütten.* Der 1717 auch auf der *Spiegelhütte* bei Gottstreu benannte Meister hatte seit dem 8. November 1722 Margaretha Elisabeth Voss zur Frau (KB Oedelsheim); sie kam offenbar aus einer alten Fürstenhagener Bauernfamilie. Seine Witwe verband sich 1731 mit *Georg Fi(e)gen* aus der alten Oedelsheimer Müllerfamilie. Schon 1751 erscheinen Namensträger in Oedelsheim als *Mstr.*, ab 1775 konkreter im KB Gieselwerder an der *Grünen Glashütte* als *Glasgesell* oder *Glasmacher* (1792) in der Altmündener Hütte. Dieser letzte *Joh. Franz Esias Fiege* heiratete 1792 zur *Glashütte* bei Gieselwerder eine *Catharina Elisabeth Vaupel, des weyl. Esias Vaupel in Wickenrode ehel. Tochter.*

Die Nachfahren früher Glasmacher, wie Seitz/Sytz in Gieselwerder, waren schon in den ersten Kirchenbüchern nur noch Ackerleute, ähnliches ließe sich zu dem ersten Gieselwerderer Zweig der Familie Null/Noll sagen, die ab 1715 mit *Jacob Null* in den kirchlichen Quellen ohne Berufsangaben auftaucht. Dieser Zweig stellt ab der Mitte des 18. Jahrhunderts Tagelöhner und Leinweber, verheiratet mit Töchtern aus den ortsansässigen Familien Doerbaum, Bachmann, Henne, Nickel und den Schifferfamilien Warnecke, Gerland und Stukke. Bei anderen Gläsern Noll ist die Herkunft einwandfrei von *Wickenrode*, – über die Kette der Glashütten, bis ca. 1778/88 in die späte *grünen Glashütte im Hüttengrund* und parallel dazu langlebigere *Glashütte am Bramwald bey Bursfelde*, sind diese zu verfolgen. Die *drei Glasmeister in der Hüttengrund* der Familie Gunkel stammten von *Glase Meister Johann Adam Gunkel* († 8. März 1735 Altmünden) bei *Ziegenhagen* ab und hießen *Jesaias* († 1784, 36 J.), *Johann Jost sen.* († 1789, 56 J.) und *Johann Gottfried* († 1784, 42 J.). Andere ursprünglich aus dem Kaufunger Wald stammende Gläserfamilien von der *Grünen Glashütte* sind:

- *Johann George Thon, Glaß Macher auf der Hütte am Bramswalde*, Sohn des *Glasmacher das. Philipp Thon* heiratet am 8. September 1799 *Catherine Juliane Kauffold Tochter des Glas Machers auf der Hütte im Hüttengrund Johann Christoph Kauffold.*

– *Mitbeständer in der Hüttengrund Justus Adam Vaupel*, der am 4. Dezember 1795 Elisabeth Otto, die Tochter des *hiesigen Einwohners und Geschirrhalters*, heiratet.

Glasmacher der Feinglashütten bei Gieselwerder und Münden

Als ein Ergebnis der Quellenforschung in den reformierten Kirchenbüchern von Wilhelmshausen, Münden, Gimte bis Gieselwerder/Oedelsheim ist festzustellen, daß diese *Spiegel-, Fenster- oder auch Feinglashütten* eine Zahl fremder Glasmacher anzogen, deren Spuren nachgegangen werden soll. Th. Ende³⁴ nennt 1712 im Dölkenthal den *Spiegel- und Glasmeister William Bailly*, der wohl aus Großbritannien, wie auch *Johann Grun aus dem Königreich Irlandt von Cornwich*, für die Fürstliche Kristallinglashütte zu Altmünden angeworben war. Ein *Duclas* soll aus Schottland gekommen sein; als weitere Hüttenmitarbeiter sind die Glasmacher *Mario Delaqué* und *Frantz Vignerons* – wohl Réfugiés – anzusprechen. Bereits 15 Jahre früher wurde, im Umfeld der Glashütten bei Vernawahlshausen, im dortigen Kirchenbuch ein *Jacob Tybor* als *vertriebener frantzose und Salpetersieder* erwähnt. Aus der alten Oberweser-Gläsnersippe Grimm heiratet ein *Mousquetier Lorentz* eine *Anna Catharina De Laqua* († 1759), deren Kinder zwischen 1738 und 1746 mit Taufen im KB Gimte überliefert sind. Als Paten fungieren die Töchter von Apotheker Andreas Weber (1735–47, Hütten-Beständer zu Münden), wiederum eines Schwiegersohnes seines Altmündener Vorgängers *Christoph Ebert* (1670–1735, Kristallglasmeister) und Töchter von *Glasschneider Is(s)elhorst*. Diese Namen weisen eindeutig Nachfahren des *Kristallinmeisters aus Lüttich Engelhard Gundelach* (ca. 1623–1704) aus, die von etwa 1682 bis 1762 in der Altmündener Hütte bestimmend waren. Andere Feinglasmacher wie *Jost Rehbaum* († 1712) kamen aus Mecklenburg-Schwerin, *Johannes Kunkel* aus Arnstadt/Sachsen und *Johann Georg Wiegandt* († 1735) aus Döringen, während *Johann Michael Greiner* aus Sachsa am Harz stammte.

Aus einer berühmten schlesischen Glasschneiderfamilie ist um 1720 in Altmünden *Gottfried Schackert, aus der Schlesig burtig*, bezeugt. Er heiratet am 5. Juni 1719 in Oedelsheim als Glasschneider von der *Spiegelhütte im Dölkenthal* Anna Margarethe Schöck (auch Bock oder Koch?). Ein *Andreas Jüngling* († 1749, 67 J.) gewann 1719 zu Oedelsheim *Osterlohs Tochter Catharina Sophie* zur Patin, somit die Nachkommin eines der Beständer *Gebrüder Osterloh*. Da die Frau Dorothea Elisabeth des *Factors auf der Spiegelhütten Moriz Osterloh* erst am 17. September 1720 mit 59 Jahren zu Oedelsheim beerdigt wurde, hielten sich diese dort, entgegen Landaus Angaben (1843), noch nach 1717 als Pächter der Feinglashütte auf. Eventuell war auch noch der 1717 wegen Verschuldung in Münden geflüchtete *Dr. Joseph Antonius Faber* (seit 1710 in Altmünden) an dieser Feinglashütte tätig.³⁵ Die Herkunft der Gebrüder Osterloh läßt sich mit den späteren ausschweifenden *Gebrüdern Heinrich, Wilhelm und Carsten Osterloh aus Bremen* in Zusammenhang bringen, die 1838 mit der traditionsreichen Lauensteiner Weißglashütte zu Osterwald in Konkurs gingen. Auch dieser Betrieb war ab 1701 von ausländischen Glasmachern, wie *Mr. Tysag* aus England (bzw. Lothringen), aufgebaut worden; diese führten auch erfolgreich die Steinkohlenbefeuerung ein, was für die hessische Feinglasherstellung erst 1731/32 in der herrschaftlichen Glashütte Rinteln und Schaumburger Kohlen unter *Hofglasschneider Johann Friedrich Trümper* (1669–1757) gelang.

Ein *Hans Adam Kun(c)kel* († 1735), von *Wickenrode* bürtig, arbeitet auf der Spiegelhütte Wilhelmshausen, heiratet in Altmünden Dorothea geb. Gundelach, die Witwe des *Christallglasmachers Georg Greinert* (1670–1707), und ist 1713 *Glasmacher bey der Weißenhütten*. Seine Schwäger sind somit die Kristallglasmeister *Benedictus Gundelach* (1675–ca.1716) im Eichsfeld, *Christoph Ebert* (1670–1735) und der *Glasschneider Johann Heinrich Gundelach* (1673–1750) zu Altmünden.³⁶

Folgende Glasmacher lassen sich ausdrücklich der *Spiegelhütte*, neben den Arbeitern der Hütte *unterhalb Bursfelde* zuordnen (KB Oedelsheim):

Johann Jost Bartling (1721/22 – *Spiegelblaßer zur Weissenhütten*); *Simon Becker* (□ 1718) – auch *Simon Peter* (? , 1715); *Christoph und Stephan Burhenne* (1715–23); *Stephan Burry* (Britannien ?, 1717); *Caspar Burli* (ihm stirbt 1714 ein Sohn); *Christian Dolfuß* (1721/22); *Berendt Goetz(e)* (1715, ?); (Hans) *Paul Gundelach* (1714–21); *Hans Georg Hartmann* (1715–20); *Berendt Holtzmann* (1715/17, 1690 Derenthal); *Georg Heinrich Laubach* (von Münden, 1716 Pate); *Christoph Pfeiffer* (1714–16); *Eckhard und Jost Rehbaum* (1716/17 Paten); *Christoph Rungen* (1714). Ein Großteil der Namen war vorher an der *Glashütte am Schiffbach* oder in Bursfelde zu finden, einige tauchen auch später an der *Neuen Hütte an der Mäusebrücke* wieder auf, allerdings fehlt dann von den Ausländern jede Spur.

Die Rolle des „Inhabers der Hirschapotheke in Kassel“ *Andreas Weber*³⁷, der am 11. Oktober 1722 zu Altmünden *Anna Martha Eberhard* (!), die Tochter des *Kristallglasmeisters Christoph Ebert* (1670–1735) und Hüttenbeständers in der Kristallglashütte, heiratet, als *hernach Glasmeister* (von 1747 in Altmünden), ist nicht ganz klar. Bei *Veckerhagen* hat zumindest von 1750/58 eine Glashütte nahe der *Ziegelhütte* und eine Hütte am *Pinnacker* (*Veckerhäger Hütten-schreiber Meder*), aber angeblich auch eine berühmte *Glasfabrik Veckerhagen* bestanden, deren Stücke in der früheren *Apotheker-Gläßnerschen-Sammlung* an der erhobenen Pranke des eingeschliffenen Hessenlöwens zu erkennen seien.³⁸ Sie soll schon unter Landgraf Karl gegründet worden sein, ist aber bislang nicht aktenmäßig belegt und wegen der Holzkonkurrenz zur Eisenhütte Veckerhagen, trotz undatierter, häufiger Glasfunde in der Ortslage, zu dieser Zeit eher unwahrscheinlich. *Andreas Webers* Witwe *Anna Martha* stirbt als *Eberhardin* am 25. Oktober 1763 (□ 28.) in Veckerhagen und nicht in Altmünden, wie über ein halbes Jahrhundert die Angehörigen der Sippe Gundelach.

Einige Schlüsse lassen auch die Familien der Glasmacher *Eckhardt* zu, die an den Bramwaldhütten um 1650 bis 1685 neben *Habeney*, *Henne*, *Gerke* u. a. zu den häufigen Namen gehören.³⁹ *Jacob und Georg Henrich Eckhardt* wohnen 1738 bei der Glashütte am Schiffbach, der *Müllerknecht zu Veckerhagen Jacob Eckhardt* hat ebenfalls sein *domicilum zu gläßhütten*. Neben der Finanzierung einer letzten ortsfesten Hütte der Glasmacher *Stender und Kaufel*, nahe dem *Breitenbusch* – aus der später der Weiler Glashütte bei Bursfelde wurde –, durch den *Kaufmann Ernst Jacob Eckhardt(t)* (1742–1803), trat dieser besonders als Pächter der hannoverschen *Spiegelglashütte Amelith* (1779–1885) hervor. Der älteste Sohn des Pächters *Eckhardt* vertrat in Petersburg die russische Handelsniederlassung für Spiegelglas, weitere Exportmärkte waren im 18. Jahrhundert Amsterdam und darüber hinaus Ostindien, Amerika und England.⁴⁰ Nachforschungen, besonders in den reformierten Kirchenbüchern von Münden, erwiesen eindeutig eine hessische Herkunft dieser *Eckhardts* von

der Werra: Am 3. Juli 1737 heiratet Johann Berhard Eckhard (*Eccardi* aus Eschwege, 1709–1794) Catharina Elisabeth Franke (1715–1800) aus der alten Mündener Familie. Deren Sohn *Ernst Jacob*, Kauf- und Handelsmann in Münden, heiratet am 11. April 1749 zu *St. Blasii Rosine Dorothea Sattler* (die Tochter des Kaufmanns Gottfried Sattler) (1739–1807). Deren älteste Söhne Gottfried Bernhard (* 24. Dezember 1769, Kaufmann in St. Petersburg) und Heinrich (* 14. Januar 1772, Glasfabrikant zu Amelith) waren somit Cousins von *Christian Bernhard* (1776–1847, *Groß-Kaufmann und Zuckerfabrikant*) und *Georg Ernst Wüstenfeld* (1777–1842, *Fayancefabrikant*) in Münden, aber auch von Wilhelm Sattler (1784–1859) in Schweinfurt, dem berühmtesten Industriellen Bayerns in dieser Zeit (Tapeten-, Farben-, Sago-, Zucker- und Steingutfabriken).⁴¹ Sattlers Haus (N^o 8 + 9 am Markt in Münden, gegenüber der St. Blasii-Kirche) übernahm 1770 Schwiegersohn Ernst Jacob Eckhardt, weil Gottlieb Sattler nach Kassel an den Altstädter Markt zog; dort belieferte er, neben dem üblichen Großhandel dieser Familien mit *Bremer Ware*, *Linnen* oder auch *Spedition*, die hessische Armee mit *Salpeter und Schießpulver*. Patenschaften vom Kirchenältesten Oberkommissar Ernst Jacob Eckhardt in der reformierten Kirche verweisen auf enge Verbindungen zu norddeutschen Handelsleuten und Ratsfamilien in Bremen, dies unterstreicht auch die Beteiligung des zweiten Pächters in Amelith *Isaak Caries zu Amsterdam*.

Die länderübergreifenden Verbindungen, die schon seit Jahrhunderten bei den Glashüttenmeistern zu bemerken waren, schlugen sich noch einmal in den Fernbeziehungen der Glasindustriellen nach 1800 nieder. Vom Baltikum über Bremen bis in die USA und vom Thüringer Wald über Ziegenhagen/Immenhausen in Hessen, Amelith im Solling und bis Grünenplan gebieten Industrielle über abhängige Handwerker der Glaskunst. Letzte Spuren der Glasmacher Kauffeld, Stender, Habeney u. a. ließen sich noch von Weißhütte, dem Weiler Glashütte (bis ca. 1870) über Ziegenhagen und nach 1900 bis zur Glashütte Immenhausen verfolgen.⁴²

Anmerkungen

- 1 Baumgart, E. u. Krueger, I.: *Phönix aus Sand und Asche. Glas des Mittelalters*. München 1988. S. 27; Bernert, H.: *Kaufunger Wald und Glas. Beiträge zur Geschichte der Glasherstellung im Kaufunger Wald*. – In: *975 Jahre Kaufungen. 1011–1986. Kaufungen 1985*. S. 131–151.
- 2 Landau, G.: *Geschichte der Glashütten in Hessen*. – In: *ZHG Bd. 3, 1843*. S. 280 ff; vgl. Bernert 1985; Stück, F.: *Zur Geschichte der Wüstung Trende*. – In: *HL 1922, N^o 7–9*.
- 3 Ältester Vertrag einer Glashütte Südniedersachsens HStA Hannover: *Cal.Br.2, Nr. 1700*. Eine Calenberger Forstbeschreibung von 1587 gibt an, daß am Totenberg seit 57 Jahren Eisen- und Glashütten beständen (*Cal.23 VII Nr. 323, S. 4, 8*).
- 4 Schröder, G. u. E.: *Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Glas- u. Eisenhütten im Niemental*. – In: *Göttinger Jahrbuch, 1982*, S. 133–144 (hier S. 135 f); Bloss, O.: *Die ältesten Glashütten in Südniedersachsen*. Hildesheim 1977. Hütte S4, S. 87; *StAM Salbuch*.
- 5 Margarethe Killing hat bereits vor 65 Jahren die überregionale Bedeutung dieses ersten Gläsernbundes (bis zum Bauernkrieg) erkannt: *Die Glasmacherkunst in Hessen*. Marburg 1927. S. 16 ff: Während die „Hüttenreisen“ von *Ostern bis Martini* dauerten, trafen sich, bei Anwesenheitspflicht und unter Glockengeläut, am Pfingstmontag zu *Almerioide umb zwolf uhr* sämtliche Bundesmeister zum *Gläsergericht*, einem Disziplinierungsinstrument (Arbeitszeit, Mengenbeschränkungen, Preisfixierungen). Bundesbriefe 1537, 1559, 1578, 1593, 1629 (1645, 1683-Nachträge) *StAM*.
- 6 Bloss 1977, S. 20 u. Tafel 6 (S. 168 f).
- 7 Wick, W.: *Die landesherrlichen Eisenhütten und Hämmer im ehemaligen Kurhessen*. – In: *ZHG Supplement Bd. XVI, 1910*. S. 46.

- 8 Dietrich : Die hessischen Gläsnerfamilien Becker, ihre Abwanderung und Ausbreitung im ehemaligen Hochstift Paderborn und der Grafschaft Lippe. – In : Nachrichten der Gesellschaft für Fam.Kd.i.Kurh.u.Waldeck. 15. Jg. 4/1940 Nr. 1 S. 1ff.
- 9 Killing 1927, S. 39 u. 98, Dietrich 1940, S. 5 f. über seine Zeit (ab 1591) als schwedischer Glasmeister unterrichtet das Werk : *Zeitz : Glaset förr och nu*. Stockholm 1933.
- 10 Landau 1843, S. 295 ff – es waren *purgierte* Braunkohlen.
- 11 Lotze, S. : Technik u. Künste im Umfeld der Klöster im Oberweserraum. – In : ZHG Bd. 92, 1987, S. 290 ff.
- 12 Schröder 1982, S. 142 f; Bloss 1977, S. 159.
- 13 Killing 1927, S. 51; Dietrich 1940, S. 7.
- 14 Killing 1927, S. 59.
- 15 Mitteilung Th. Ende 1992 (aus KB Vaake).
- 15a Diese ist vermutlich die Hütte des *Glasmacher Meisters George Grimm zu Oedelsheim auf der Trotzenburg*, der um 1632 erwähnt ist; bereits 1532 nennt eine Steuerrechnung *Ricus Grimm, Glasmacher zu Oedelsheim*. Der Lippoldsberger Dichter Hans Grimm nennt diese als seine Vorfahren, jedoch ohne Quellenangaben. (Unveröff. AL Helmut Rosenkranz, Ahnatal, No. 2.964, 5.928, 11.856, 23.712)
- 16 Killing 1927, S. 59 ff. Anm. 147 : Nur in Venedig wurde Flachglas mit Amalgam beschichtet. Im 16. Jahrhundert schwenkte man in Deutschland die Glasblasen an der Pfeife mit einer Mischung aus Blei, Zinn, Kolophonium (Harz) oder Weinstein aus.
- 17 Landau 1843 geht fälschlicherweise von zwei gleichzeitig betriebenen Hütten aus ; Killing 1927, S. 64 ff; Akte StAM Alte Räte 17^I/420. Das Forsthaus Ziegelhütte lag bis ca. 1930 an der Quarmke, dem Standort des Zieglers Johannes Martin Homburg – s. Lotze 1987, S. 294 f.
- 18 Killing 1927, S. 65. Die Hüttentradition ist noch bis etwa 1700 an aufgefundenen bemalten Gläsern festzustellen.
- 19 StAM, Alte Räte 17^I/2388 ; Bloss 1977, S. 27, 41, 116 ff. Hütte „S 41“. Bis 1841 war diese Hütte, als erste ortsfeste Glashütte am Solling (neben Grünenplan) einer der frühesten staatlich geleiteten Betriebe des Merkantilismus, mit vorbildlicher Werkssiedlung.
- 19a 1710 erhielt er von Landgraf Carl 80 Reichstaler für einen großen Brennspiegel und wurde 1711 durch den Herzog von Sachsen-Hildburghausen, zusammen mit dem englischen Glasmeister Thomas Hill, an die *Englische Stuhlglashütte in Eisfeld* berufen : Gundelach, W. : Zur Geschichte der Fürstl. Kristallinglashütte unter Münden (Altmündener Hütte) und ihre Glasmeister. – In : HFK, Bd. 9. 1968/69 Sp. 325 ; Pazaurek, G. : Franz Gondelach, der bedeutendste Glaschneider seiner Zeit. Berlin 1927. S. 68, Anm. 13.
- 20 Bloss 1977, S. 33 ff (Seine Aufzeichnungen über hessische Gläsner sind wohl nach seinem Tod als Manuskript vernichtet worden!); Auszüge niedersächsischer Gläsner-Eheschließungen von Frau E. Schlieper 1992 freundlich mitgeteilt.
- 21 Im KB Oedelsheim genannte Gläsnerfamilien dieser Zeit : Dorries (Dörries), Göbel, Gundelach, Höne, Holzmann, Kaufel(d), (*Kaufholz*), Kunkel, Me(e)der, Pilgram, Rieländer, Runge, Schlieker, Wiegel u. Zeitz. Mitteilungen zu den Familien Schlieker und Meeder verdankt der Autor den Niederländern J. H. Sliker (3043 Schneverdingen) und Th. Meeder (NL-2161 R.-Lisse).
- 22 Freundliche Mitteilungen von Frau Edith Schlieper, Stuttgart, 1992 ; ferner lag der Schriftverkehr O. Bloss/E. Schlieper von 1957 bis 1961 vor.
- 23 Casselische Polickey- u. Commerzienzeitung (CPCZ) Mo. 3.10.1746 : Angebot, durch Handelsmann Fischer beim Judenbrunnen (KS), der den *Ruländerischen Erben gehörende Mühle nebst 142 Acker Landes und 30 Acker Wiesen*. A. Catharina Hillebrand könnte die 4jährige Catharina des Vaters Zilliax H. aus Klein Wiershausen sein (Kopfsteuerbeschreibung 1689).
- 24 Schlieper, E. : 300 Jahre Glashandel in Kassel. – In : Tradition, Bd. 6, 1966, S. 283–296, hier : S. 290 ff.
- 25 Gundelach 1968/69, Sp. 321–328.
- 26 Schlieper 1966, S. 293 ; StAM 16 Min.d.Inneren, Rep. VIII, Kl. 11 Akte 5 (Glashütten) : ein hoher US-Zoll bedeutete ab 1824 einen scharfen Rückgang auf diesen Absatzmärkten.
- 27 Dietrich 1940, S. 10 ff.
- 28 Topograph. Landesaufnahme von 1783 Bl. 141 : Ruinen einer Glashütte ; Bloss 1977, S. 110 ; KB Gieselwerder/Oedelsheim.
- 29 Ende, Th. : Glasproduktion an der Oberweser. – In : Jahrbuch '89 Landkreis Kassel (JBK), S. 90–92 und dessen Aufsatz zu den zwei Gottstreuer Hütten in der „Chronik“ Gieselwerder (erscheint 1993); Landau 1843, S. 331; StAM 55a/1367.
- 30 Dietrich 1940, S. 13. Mit Bruder Johann Christian Becker (1706–1767), dem Gründer der bekannten *westfälischen Stammglashütte Siebenstern*.
Vgl. auch bei Krimm, St. : Die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Glashütten im Spessart.

Aschaffenburg 1982, S. 43 ff, die Hüttenmeisterfamilien Fleckenstein am Spessart. Seit der Spessartordnung von 1406 (Henne Fleckenstein) sind bis zum allgemeinen Ende der Wanderglashütten (um 1726) im Amt Lohr am kurmainzisch/rieneckischen Spessart zahlreiche Glasmeister Fleckenstein genannt. Auch Gundelachs aus Wickenrode (1679), Strecker aus Großalmerode (1673), Wenzel, Kunckel aus hessischen Gebieten sowie die Gläsernamen Greiner, Göbel, Henß(e) und W(e)igand kommen vor. Krimm 1982, S. 198 ff; Stauda, J. (Die Glasmacher „auf und um den Spessart“. – In: Mainfränk. Jb. f. Geschichte u. Kunst. Bd. 7, 1955, S. 110 f.) führt die Glasmacher Fleckenstein auf die nordelsässische Gegend um die Burg an der Pfälzer Grenze und deren Glashütten zurück.

- 31 Dietrich 1940, S. 12. Herrn Herbert Brandt dankt der Verf. für den Versuch, den Gläsernamen in den frühen Kirchenbüchern Wickenrode nachzugehen. Bei der Vielzahl gleicher Namen Noll, Gundelach u. a. blieb dies jedoch ohne nennenswerten Erfolg (Mitt. v. 15. Mai 1992).
- 32 Bloss 1977, S. 29, 41 f. Die Blütezeit der Eichsfelder Hütten lag im 16. Jahrhundert, aber schon 1341 ist unweit Heiligenstadt *Glasehusen* nachgewiesen.
- 33 KB Deisel:
- | | | |
|--|--|--|
| Johann Jost Sträcker d. Ä.
(Glasfabrikant/Händler)
† 26.9.1777 Langenthal
73 J. | ⊗ Judith Schmitt
† 19.11.1776 Langenthal
57 J. 9 Mo. | Joh. Adam Strecker
⊗ 1764 Langenthal Cath. Elis.
Loß(in)
† vor 1792 |
| ↓ | | |
| Joh. Jost Strecker d.J. | ⊗ Anna Cath. Schultz
† 25.2.1794 Langenthal | |
- 34 Ende 1989, S. 90 ff; StAM 55a/1367 (Kontrakt 1712/14). Der Ire J. Grun heiratet am 28. März 1701 in Wilhelmshausen eine A. C. E. Naler aus Knickhagen; Gundlach 1968/69, Sp. 328; Landau 1843 nennt Christoph Ebert fälschlich Eberhard (Fehler im Taufeintrag 1722). Hütteroth, O.: Die Reinhardswalddörfer Holzhausen, Knickhagen, Wilhelmshausen in Vergangenheit und Gegenwart. Kassel 1911. S. 265 ff: *Johann Grun* heiratete die *Försterstochter K. E. Nadler von Holzhausen* und bei Franz Vignerons Tochter Luise sollte 1704 sogar die Tochter von Landgraf Karl Patin werden. Dies zeigt neben finanziellen Zuschüssen den Stellenwert, den die 1711 abgebrannte Spiegelglashütte (danach Mahlmühle) an der Fulda und die ausländischen „Spiegelschleifer“ beim Landgrafen genossen.
- 35 StAM 17, II, Nr. 2843. Alleinprivileg des Dr. Faber für den hessischen Glashandel; Dreyer, F.-A.: *Glaskunst in Hessen-Kassel*. Kassel 1969. VI P4; Rohr, A.V.: *Lauensteiner Glas 1701–1827*. Hannover 1991. S. 14–31 (zu lothringisch/englischen Meistern s. bes. Anm. 7); Landau 1843, S. 332 legt den Versuch (Setzfehler?) auf 1635! S. hierzu Tacke, E.: *Die Rintelner Glashütte im 18. Jahrhundert*. – In: *Neues Archiv für Niedersachsen* 33, 1974. S. 369–382.
- 36 Aus der dessauischen Kristallinglashütte zu Oranienbaum. Vater ist der dortige Hüttenmeister Frantz Gundelach ⊗ Anna Regina Schuchardt(in). KB Wörlitz (Gundlach 1968/69, Sp. 324 f, Anm. 12). Der Pfarrer Joh. Feuring im KB Oedelsheim gibt bis 1725 die Begrabenen noch unter Spiegelhütte an!
- 37 Kraus, I.: *Zur Geschichte des Apothekerwesens in Kassel*. Diss. Marburg 1989. S. 101 ff. – Eine Lücke in den Apothekenakten (StAM) läßt nur Vermutungen zu dieser Apotheke von 1720 zu. Der Hirsch-Apotheker Nicolaus Haye (1638–1692) war mit Magdalena Riess aus der berühmten Gold- und Silberarbeiterfamilie Riess verheiratet (Schmalkalden-Becher der Staatlichen Kunstsammlung Kassel von 1650, Gg. Riess). Seine Nachkommen waren recht glücklose Apotheker.
- 38 Hessenland 1888, S. 362 f. Der unter Landgraf Carl gegründete Kupferhammer an der Olbe läßt sich in den *fürstl. Originalreskripten* (StAM) verfolgen (bis 1735 *KupferSchmiede*) und StAM 40a/III hess. Kammerarchiv: Bergbau.
- 39 Bloss 1977, S. 154 (75, 122).
- 40 Rohr 1991, S. 47. Familientafeln Wüstenfeld (StA Münden). Kreiskirchenamt Münden: KB Blasii, reformierte Gemeinde (Ernst Jacob konf. 1742 mit 14 J.). Einige Familien Eckhard(t) sind in Münden seit dem frühen 17. Jahrhundert anzutreffen. S. auch: Patje, C. L. A.: *Kurzer Abriß des Fabriken-, Gewerbe- und Handlungszustandes in den Chur Braunschweig-Lüneburgischen Landen*. Göttingen 1796. S. 92 f.
- 41 Lotze, S.: *Beiträge zu einer Geschichte hessischer Unternehmer im frühen 19. Jahrhundert. Die Familienbeziehungen niederhessischer Textil- und Farbenfabrikanten*. – In: ZHG Bd. 96, 1991, S. 232–254; hier: 235 ff; Kataster 1730 im StA Münden; KB ref. Kirche Münden; Großbürgereid des Jacob Eckhard am 5. Oktober 1774 (StA Münden); Patje 1796, S. 85 f, 283 f.
- 42 Angaben von Frau Emilie Freibott geb. Rettberg (* 1905) und Elisabeth Fiege geb. Kauffeld aus Glashütte. Im Haus der Vorfahren wurde bis ca. 1870/73 Glas hergestellt, dann entstand als Neubau die örtliche Gastwirtschaft an Stelle der letzten Hütte, die dem Ort seinen heutigen Namen gab.